Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 124 Bydgoszcz, Freitag, 2. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Gefährlicher Fatalismus.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Im Hinblick auf den in Aussicht stehenden Abschluß der englisch-französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen verdient eine Äußerung der offiziösen „Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz" Beachtung, deren Formulierungen darauf hindeuten, daß die Berlin—Rom-Achse zwar gelassen, aber mit allem Ernst die Entwicklung beobachte. Nachdem diese Korrespondenz darauf hinweist, wie heterogen die Einkreisungsfront zusammengesetzt sei, wie wenig Rücksicht sie auf die Interessen der neutralen Staaten nehme — dabei wird an die wohlwollende Duldung der Sowjetmanöver gegen die finnisch-schwedischen Revisionswünsche in der Alandfrage angespielt — und wie sehr Paris und London gezwungen seien, den russischen Forderungen nachzugeben, erklärt sie, daß der Einkreisungsplan verfolgt würde „unbekümmert darum, inwieweit nicht bereits das Zustandekommen einer solchen Koalition die Ereignisse in Bewegung zu setzen vermöchte ... Es fehlt in Berlin und Rom nicht an Klarblick und Entschlossenheit, zur rechten Zeit den Gefahren zu begegnen". In diesen Sätzen darf man wohl eine ernste Warnung der Achse an die Einkreisungsmächte erblicken. Es mag daran erinnert sein, das seinerzeit die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes ebenfalls für Deutschland den Anlaß zu einer drastischen Antwort, nämlich der Besetzung der Rheinlande bildete. —

Die Pfingstrede des französischen Ministerpräsidenten Daladier auf einem französisch-amerikanischen Heldenfriedhof findet im übrigen in Berlin eine sehr schlechte Aufnahme, da sie ausschließlich von den Behauptungen einer angeblichen Bedrohung der Freiheitsrechte durch Gewalt handele, aber auch mit keinem Worte mehr irgendwelche Bemühungen erkennen lasse, die internationalen Knoten friedlich zu lösen und den Ursachen der Spannungen nachzugehen. Umgekehrt findet entsprechend der Artikel des „Giornale d'Italia" eine zustimmende Würdigung, der den internationalen Konflikt als einen Klassenkampf zwischen den besitzenden und nichtbesitzenden Mächten behandelt. Das politische Schwergewicht der deutschen und italienischen Feststellungen liegt zweifellos darin, daß sie den kaum widerlegbaren Beweis führen können, wie sehr sich die Demokratien in ihrer Bündnispolitik von der eigentlichen Aufgabe entfernt haben, nämlich die Lösungen der gegenwärtigen Krise zu suchen. Damit haben in der Tat die demokratischen Regierungen eine außerordentliche Verantwortung auf sich geladen, denn nichts erscheint im Augenblick gefährlicher als der verhängnisvolle Fatalismus von der Unvermeidlichkeit eines militärischen Zusammenstoßes.

Die Luftwaffenzusammenarbeit Berlin-Rom

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In Fortsetzung der Behauptungen von einem technischen Mißerfolg der deutschen Westbefestigungen, der sich in schweren Hochwasserschäden herausgestellt habe, ist von französischer Seite die Nachricht verbreitet worden, Dr. Todt sei in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Bauleiter der Westbefestigungen seines Postens enthoben und nach Spanien versetzt worden. Diese Meldung ist, wie wir nach sorgfältigen Ermittlungen zuverlässig feststellen können, ebenso frei erfunden wie die Behauptung von den Unwetterschäden an den Westbefestigungen oder sogar von Sabotageakten. Selbstverständlich wird an den Westbefestigungen weitergearbeitet, nicht aber um angebliche Schäden auszugleichen, sondern um sie immer stärker zu gestalten.

Mit gleicher Entschiedenheit werden von deutscher Seite als leicht durchschaubare Tendenzmanöver Meldungen zurückgewiesen, die von der Stationierung von 12 bis 15 deutschen Divisionen in Norditalien bzw. Nordafrika wissen wollen. Wie wenig die Behauptung von einer deutschen Diktatur über Italien den Tatsachen entspricht, geht im übrigen aus der Herzlichkeit der Erklärungen des italienischen Generals Valle vor dem Senat hervor, der als das Ergebnis des Besuches des deutschen Luftwaffenstaatssekretärs Milch mitteilen konnte, daß die enge Zusammenarbeit der Kommissionen beider Luftwaffen sich periodisch wiederholen werde, da die Luftwaffe schon durch ihr Wesen dazu bestimmt sei, jeden Einkreisungsversuch zunichte zu machen. Man wird jedenfalls damit rechnen dürfen, daß die Zusammenarbeit beider Waffen schon jetzt eine vollständige ist.

Außenkommissar Molotow:

„Keine Verpflichtungen ohne entsprechende Garantien."

Sowjetrußland ist vorsichtig. — Bittere Wahrheiten für England und Frankreich.

Moskau, 1. Juni. (PAT)

In der Mittwoch-Sitzung des Obersten Rats sprach der sowjetrussische Ministerpräsident Molotow in seiner Eigenschaft als Außenkommissar über die allgemeine europäische Lage und über die Frage des britisch-französisch-sowjetrussischen Bündnisses. Einleitend kritisierte der Redner die bisherige Nichtinterventionspolitik der demokratischen Staaten und stellte eine Änderung ihrer Haltung gegenüber den Angreiferstaaten fest.

Molotow fuhr dann fort:

„Man muß abwarten, um sich zu überzeugen, ob diese Änderungen wirklich erheblich sind und **ob sich die demokratischen Staaten dem Angriff in manchen Punkten Europas entgegenstellen, den Angriff in anderen Punkten dagegen gestatten werden.** Solange diese Frage nicht geklärt ist, muß die Sowjetregierung vorsichtig vorgehen. Der Abschluß des englisch-polnischen und des englisch-türkischen Paktes hat eine bedeutende Änderung in der internationalen Lage gebracht. Im Zusammenhang mit diesen Pakten ist das Bestreben festzustellen, die Sowjetunion in die „Front der friedlich gesinnten Staaten" einzuschalten, um dem Angriff einen Damm vorzuschieben. Nach Ansicht der Sowjetregierung bewegen sich diese Bestrebungen auf der Linie der Interessen der meisten europäischen Staaten.

Die Verhandlungen mit England und Frankreich.

Auf den Vorschlag Englands und Frankreichs hat Sowjetrußland Mitte April Verhandlungen mit den erwähnten Staaten angeknüpft, um eine „Front der friedliebenden Staaten" zu bilden. **Dazu ist aber ein gegenseitiger Beistandspakt zwischen Sowjetrußland auf der einen Seite und England sowie Frankreich auf der andern Seite, ferner die Gewährung einer Garantie für alle an Sowjetrußland angrenzenden Staaten sowie die Gewährung einer effektiven Hilfe für Sowjetrußland notwendig, wenn dieses gezwungen werden würde, diese Staaten zu verteidigen.**

Dies ist die Meinung der Sowjetregierung und diese Meinung zwingt die Sowjetregierung keinem auf, sondern sie ist überzeugt, daß sie der Meinung der meisten europäischen Staaten entspricht. Eine auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und der gleichen Pflichten abgeschlossene Verständigung hätte einen defensiven Charakter. Dieser Gesichtspunkt hat noch nicht volles Verständnis gefunden.

England und Frankreich haben die Frage der Hilfeleistung für Sowjetrußland im Falle eines gegen Sowjetrußland gerichteten Angriffs als auch die Frage der Beistandsleistung für Sowjetrußland offen gelassen,

falls dieser gezwungen werden würde, in Verteidigung der mit ihm angrenzenden Staaten, die keine englischen Garantien besitzen, hervorzutreten.

Nun haben England und Frankreich den Grundsatz der Gegenseitigkeit zwar angenommen, ihn jedoch in solche Redewendungen gekleidet, daß er faktisch eine Fiktion werden kann. Was den zweiten Gesichtspunkt der Sowjetregierung anbelangt, so sind hier keine Änderungen eingetreten. Unter solchen Bedingungen kann Sowjetrußland die Pflicht der Verteidigung der angegriffenen Staaten nicht übernehmen, wenn es nicht entsprechende Garantien erhält.

Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland und Italien.

Der Sowjetverband beabsichtigt nicht, indem er mit England und Frankreich verhandelt, auf Wirtschaftsbeziehungen mit Staaten wie Deutschland und Italien zu verzichten. Vor einigen Wochen sollte die Deutsche Regierung eine Handelsdelegation unter dem Vorsitz des Herrn Schnurre nach Moskau entsenden, sie hat sich dann aber entschlossen, mit dieser Mission den Botschafter von Schulenburg zu betrauen. Die Verhandlungen mit dem Botschafter wurden infolge Meinungsverschiedenheiten abgebrochen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie wieder aufgenommen werden können.

„In den Beziehungen mit Polen ist eine allgemeine Besserung zu verzeichnen. Die Beziehungen mit der befreundeten Türkei entwickeln sich normal, und der letzte Besuch Potemkins in Ankara hatte eine große politische Bedeutung."

Auf die Beziehungen mit Japan eingehend, erklärte Molotow, daß die Drohungen an die Adresse des Sowjetverbandes keinen Erfolg haben würden. Er warnte Japan davor, Grenzzwischenfälle sowohl an den Grenzen Sowjetrußlands als auch an der Grenze der Mongolischen Republik zu provozieren und betonte, daß Sowjetrußland auf Grund des sowjetrussisch-mongolischen Paktes die Grenzen der Mongolei mit derselben Entschiedenheit verteidigen werde wie die eigenen Grenzen. Was China anbelangt, so werde die Sowjetregierung dem chinesischen Volk beistehen.

Die polnische Einstellung.

Die Warschauer Zeitungen bringen noch keinerlei Kommentare zur Rede des Außenkommissars Molotow, die sie vor Tagen schon groß angekündigt hatten. Sie berichten nur ausführlich über den Inhalt. In den Überschriften, die die Blätter bringen, ist doch schon die polnische Einstellung ersichtlich. So spricht der „Expreß Poranny" von der „beachtlichen Rede" Molotows, die „Gazeta Polska" unterstreicht, daß die englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen immer noch nicht beendet seien, der „Kurjer Warszawski" schreibt über die „sehr erheblichen Vorbehalte von russischer Seite". Alle Zeitungen unterstreichen die Feststellung von der Besserung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen.

Wann soll Sowjetrußland helfen?

London, 1. Juni. (PAT). Wie in den hiesigen politischen Kreisen behauptet wird, sieht der britisch-französisch-sowjetrussische Paktvorschlag, der durch Großbritannien in Moskau niedergelegt wurde, vor, daß, sofern Großbritannien oder Frankreich in einen Krieg verwickelt werden sollten:

a) infolge eines direkt gegen sie gerichteten Angriffs,

b) infolge der Ausführung der eingegangenen Verpflichtungen,

c) infolge der an sie gerichteten Bitte irgend einem angegriffenen europäischen Staat Hilfe zu leisten,

Sowjetrußland diesen beiden Staaten unverzüglich seinen Beistand leisten soll. Sollte Sowjetrußland durch einen der erwähnten drei Punkte in einen Krieg verwickelt werden, so leihen Großbritannien und Frankreich der Sowjetunion unverzüglich Hilfe. Das Paktprojekt enthält den Vorbehalt, daß bei der Beistandsleistung für andere Staaten „die Interessen dieser dritten Partner geachtet" werden würden. Das Projekt sieht den Abschluß des Paktes für die Dauer von fünf Jahren vor.

Die Generalstabsbesprechungen sollen erst nach Beginn eines Krieges in Angriff genommen werden.

Ein Beitrag zum Frieden:

Deutsch-dänischer Nichtangriffspakt.

Berlin, 1. Juni. (DNB) Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Königlich-Dänischen Regierung über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages sind zum Abschluß gekommen. Am Mittwoch mittag, um 13 Uhr, wurde im Auswärtigen Amt der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Königlich-Dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Herluf Zahle, in feierlicher Form unterzeichnet. Der Vertrag, der aus zwei Artikeln und einem Zeichnungsprotokoll besteht, stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Europa dar.

Dem Unterzeichnungsakt wohnten von deutscher Seite Staatssekretär von Weizsäcker, Unterstaatssekretär Gaus und Vortragender Legationsrat von Grundherr, von dänischer Seite Legationsrat Steensen-Leth bei.

Anläßlich der Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrages zwischen Deutschland und Dänemark gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Mittwoch ein Frühstück im Hotel „Adlon", an dem von dänischer Seite neben dem Königlich-Dänischen Gesandten in Berlin Kammerherr Herluf Zahle, der Presseattaché an der Gesandtschaft Per Faber, Legationsrat Steensen-Leth und Attaché Collstrop teilnahmen.

Von deutscher Seite waren Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, ferner Staatssekretär von Weizsäcker, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gaus und weitere Vertreter des Auswärtigen Amts anwesend.

Hier schwimmt eine Ente!

Das Gerücht von der Verhaftung des Chefs des sowjetrussischen Generalstabes.

Der **„Kurjer Warszawski"** veröffentlicht ein aus Riga datiertes Telegramm, nach welchem in Moskau das sensationelle Gerücht verbreitet sein soll, daß der Volkskommissar für Inneres Berija in der Sitzung des Politischen Büros mit dem Antrage hervorgetreten sei, **den Chef des sowjetrussischen Generalstabes, General Schaposchnikow, ferner den alten bolschewistischen Vertrauensmann Platten sowie einige höhere Militärpersonen vor Gericht zu stellen.**

Das Politische Büro soll den mit Beweisen belegten Antrag angenommen haben, nach denen sowohl Schaposchnikow als auch Platten mit Abgesandten Hitlers unterhandelt hätten mit dem Ziel, Sowjetrußland von einer Verständigung mit England

abzubringen. Die erwähnten sowjetrussischen Würdenträger sollen sich u. a. auch mit General Syrovy verständigt haben. Stalin habe, wie verlautet, sich vorläufig noch nicht entschlossen, den formalen Befehl zur Verhaftung aller Verschwörer zu geben, da er die Tatsache des neuen „militärischen Verrats“ bis zur Unterzeichnung des Abkommens mit England geheimhalten möchte. (Eine miserabel komponierte Tendenzmeldung! Wenn der Chef des sowjetrussischen Generalstabes wirklich mit deutschen bzw. tschechischen Abgesandten verhandelt hätte, dann würde er es bestimmt nicht ohne Willen und Wissen Stalins getan haben. D. R.)

Lord Halifax gibt eine persönliche Versicherung.

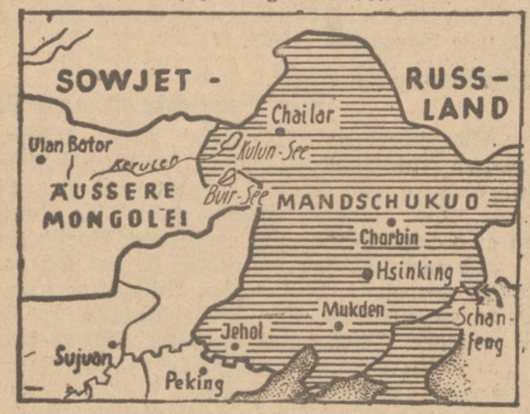
London, 31. Mai. (Eigene Meldung) Wie „Daily Expreß“ berichtet, hat Außenminister Lord Halifax am Dienstag dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow eine persönliche Versicherung übersandt, daß der britische Beistand „automatisch“ in Kraft treten würde, falls die Sowjetunion das Opfer eines „Angriffes“ würde.

40 Milliarden Rubel für die russische Armee.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der Oberste Rat der Sowjetunion den Staatshaushalts-Entwurf für das kommende Jahr in Höhe von 155 Milliarden Rubel beschlossen. Von diesem Betrage sind 40 Milliarden Rubel für die Armee bestimmt, also 60 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Japanische und sowjetrussische Kanonenboote im Kampf.

Hsinking, 31. Mai. (PAT). Neun japanisch-mandschurische Kanonenboote sind durch das Feuer sowjetrussischer Kanonenboote auf dem Grenzfluß Ussuri im nordöstlichen Teil Mandschukuos erheblich beschädigt worden.



Luftschlacht an der Mandschukuo-Grenze.

Mongolische Truppen griffen zusammen mit 100 Flugzeugen sowjetrussischer Herkunft den mandschurischen Grenzbezirk Nomonhan am Buirsee an. Es kam zwischen ihnen und mandschurisch-japanischen Einheiten zu einer schweren Schlacht, bei der 42 Sowjetflugzeuge vernichtet wurden.

Nichts Neues in der Innenpolitik.

In Warschauer politischen Kreisen sieht man für die innenpolitische Lage Polens folgende Entwicklung voraus:

In politischer Hinsicht sei mit Änderungen vor dem Juni 1940 nicht zu rechnen, vorausgesetzt, daß kein Krieg ausbricht oder sich andere Gefahrenmomente ergeben, die eine plötzliche und tiefgreifende Reorganisation der innenpolitischen Verhältnisse erforderlich machen würden. Ereignet sich aber nichts derartiges, und bleibt der Gang des internationalen Lebens einigermaßen normal, so sind größere innenpolitische Überraschungen nicht zu erwarten. Man nimmt daher an, daß das gegenwärtige Kabinett, das unlängst in sein viertes Amtsjahr eingetreten ist, über den Zeitpunkt der Wahl des Staatspräsidenten hinaus, d. h. mindestens bis Mai 1940 am Ruder bleibt. Die Wahl des Staatspräsidenten wird von den gegenwärtigen gesetzgebenden Kammern vorgenommen werden. Es ist demnach nicht anzunehmen, daß eine Reform der Wahlordnung für Sejm und Senat vor dem Sommer 1940 erfolgt.

Innenpolitische Veränderungen könnten aus diesem Grunde erst im Juni 1940 eintreten. Warum aber gerade im Juni 1940? Darauf bleiben die politischen Kreise in Warschau die Antwort schuldig.

Staatspräsident Prof. Mościcki 13 Jahre im Amt.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 1. Juni.

In kurzen aber sehr herzlichen Worten wird heute von manchen Blättern die 13jährige Arbeitszeit des Staatspräsidenten, Prof. Ignacy Mościcki, gewürdigt. Als sein größtes Verdienst wird hervorgehoben, daß er dem Obersten Befehlshaber des Heeres, Marschall Smigly-Rydz neue Aufgaben anvertraut und die Idee der Einigung an die Spitze seiner eigenen Arbeit gestellt habe.

Personalveränderungen in der polnischen Diplomatie.

Wie der „Kurjer Poznański“ aus Warschau meldet, sind in den diplomatischen Vertretungen gewisse Verschiebungen erfolgt. Ministerialrat Staniszewski übernahm die Leitung des Konsulats in Tokio, Ministerialrat Budny wurde zum Sekretär der Botschaft in Washington ernannt, Ministerialrat Krzyżanowski erhielt eine Ernennung zum Gesandtschaftssekretär in Preßburg, Ministerialrat Weese wurde zum Generalkonsul in Leningrad ernannt, und Ministerialrat Gajdziński ist zum Konsul in Frankfurt a. Main ernannt worden.

Wettervoraussage:

Meist heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet, abgesehen von zeitweiliger Bewölkung in den Mittagsstunden, heiteres trockenes und warmes Wetter bei schwachen Winden an.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Juni 1939.

Krakau — 1,69 (1,15), Zawichost + 2,56 (+ 2,74), Warschau + 3,30 + (3,76), Plock + 3,32 (+ 3,95), Thorn + 4,92 (+ 4,41), Fordon 4,41 + (+ 3,82), Culm + 4,14 (+ 3,30), Graudenz + 4,04 + 3,12, Kurzebrak 3,83 + (+ 2,90), Pieckel + 3,50 (+ 2,26), Dirschau + 3,44 (+ 2,18), Einlage + 3,00 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,81 (+ 2,46).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga in Deutschland.

Rosenbach, 1. Juni. (DNB.) Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien, die auf Einladung des Führers zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Deutschland kommen, sind mit ihrer Begleitung am Mittwoch abend, um 20 Uhr, in Rosenbach an der deutsch-jugoslawischen Grenze eingetroffen. Sie wurden in dem prächtig geschmückten Bahnhof von dem Jugoslawischen Gesandten in Berlin, Dr. Andric, von dem Deutschen Gesandten in Belgrad, von Heeren, und dem deutschen Ehrendienst: der Chef des Protokolls Gesandter von Doernberg, der Chef des Ministeramtes des Generalfeldmarschalls Göring, Generalmajor Bodenschatz, und der Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, SS-Oberführer Stenger, herzlich begrüßt.

Berlin steht seit Mittwoch morgen völlig im Zeichen des bevorstehenden Staatsbesuches des jugoslawischen Prinzregenten-Paares. Unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Berlin hat der Führer das neu fertiggestellte Gästehaus des Reiches Schloß Bellevue besichtigt, in dem die jugoslawischen Staatsgäste Aufenthalt nehmen werden.

Die jugoslawischen Gäste treffen am Donnerstag um 15.30 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

Neue türkische Politik

Der König Karl fuhr über's Meer . . .

Nach einer Information des „Czas“ aus **Bukarest** hat König Karl II. am Sonnabend abend die rumänische Hauptstadt verlassen und eine mehrtägige Reise angetreten, deren Ziel geheim gehalten wird. In politischen Kreisen herrscht jedoch die Überzeugung, daß König Karl II. sich nach der Türkei begeben habe, wo er auf der Yacht des verstorbenen Präsidenten Kemal Pascha mit dem Präsidenten der Türkei Ismed Inönü zusammenkommen werde.

„Sunday Dispatch“ veröffentlicht eine sensationelle Meldung von einem diplomatischen Druck der Türkei auf die Bulgarische Regierung. Nach Informationen dieses englischen Blattes soll die Türkei Bulgarien den Beitritt zu der sogenannten „Friedensfront“ angeraten haben. Zu diesem Zweck übe die türkische Diplomatie angeblich einen Druck auch auf die Rumänische Regierung aus, daß sie sich entschließen möchte, Bulgarien gewisse Zugeständnisse in der Dobrudscha zu machen. Die Türkische Regierung soll gleichzeitig Sofia davon in Kenntnis gesetzt haben, daß die türkischen Truppen im Fall eines bulgarischen Angriffs auf Griechenland oder Rumänien in bulgarisches Gebiet einmarschieren würden.

Türkische Militärmission nach London abgereist.

Aus **Stambul** wird gemeldet:

Unter dem Vorsitz des Generals Orbay ist eine türkische Militärmission nach London abgereist, die sich aus Vertretern der Truppen zu Lande, zu Wasser und in der Luft zusammensetzt. Der Zweck des Besuches ist einerseits die Tätigung des Ankaufs von Kriegsmaterial mit Einschluß von Flugzeugen in England und außerdem der Abschluß eines technischen militärischen Zusatzabkommens zu dem gegenseitigen Beistandspakt zwischen England und der Türkei. Der Ankauf von Kriegsmaterial soll im Rahmen des Abkommens vom 18. April 1938 über einen englischen Kredit für die Türkei getätigt werden. Die Türkei hat damals einen Kredit in Höhe von 16 Millionen Pfund, darunter 6 Millionen in Gestalt von Kriegsmaterial, erhalten. Dieser Kredit ist noch nicht vollkommen erschöpft.

Die Türkei an der Seite Frankreichs.

Wie sich der „Expreß Poranny“ aus London melden läßt, stehen die **französisch-türkischen Verhandlungen** über ein Bündnis vor dem Abschluß. Der Pakt sieht u. a. eine **gemeinsame Führung der französischen, englischen und türkischen Armee für den Fall eines Krieges im Nahen Osten** vor. Das Oberkommando würde ein türkischer General übernehmen. Die Haltung der Türkei gegenüber Frankreich hat, wie wir bereits gestern kurz erwähnten, der Präsident der Türkischen Republik Ismed Inönü bei der Eröffnung des V. Kongresses der Volkspartei umschrieben, indem er erklärte:

„Alle Völker haben ein gleiches Recht auf Unabhängigkeit, und die Türkei hat und wird immer die Theorie verwerfen, nach der die kleinen Völker dazu bestimmt seien, durch die großen aufgesaugt zu werden. Von diesem Gesichtspunkt aus sind alle Abkommen und Bündnisse der Türkei zu betrachten. Das britisch-französisch-türkische Bündnis hat ausschließlich die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit zum Ziele. Die einzige strittige Frage zwischen der Türkei und Frankreich war der Sandschak Alexandrette. Diese Frage ist bereits gelöst und jetzt gibt es auf der Welt keine Kraft, welche die französisch-türkische Annäherung verhindern könnte. Diese Staaten eint die Freundschaft und die volle Interessengemeinschaft. Sollte die Menschheit eine Katastrophe erleben, so wird das türkische Volk ohne Zögern seine Pflicht heldenmütig an der Seite derjenigen Staaten erfüllen, deren Lebensinteressen und Ideale dieselben sind wie die der Türkei.

Polens Presse über Danzig.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 1. Juni.

Die polnische Presse beschäftigt sich weiterhin mit Danzig. Immer wieder stellt sie die wirtschaftlichen Interessen Polens in Danzig in den Vordergrund. Sie bringt heute einen Artikel des Warschauer Korrespondenten der „Times“, in welchem der englische Korrespondent den polnischen Standpunkt entsprechend auf Grund eigener Anschauungen festzustellen glaubt, daß es für einen neutralen Beobachter in Danzig nichts gäbe, was Deutschland nicht ertragen könne. Danzig trage einen durch und durch deutschen Charakter, nur sei Danzig eben vom rechtlichen Standpunkt aus nicht ein Teil des Deutschen Reiches. Anschließend werden dann die Vorteile aufgezählt, die Danzig durch seine Sonderstellung besitze.

Zu der Note des polnischen Generalkommissars in Danzig wird heute in der polnischen Presse die Stellungnahme der reichsdeutschen Presse wiedergegeben. So schreibt der „Expreß Poranny“, die deutsche Presse habe die Antwort des polnischen Kommissars als nicht ausreichend beanstandet und sehe in ihr eine Verschleierung des tatsächlichen Zustandes. Der Ton der deutschen Presse sei ruhig. Eine Ausnahme bilde der „Angriff“, welcher sagt, daß Polen nach der Devise vorgehe, „nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist schuld“. Der „Angriff“ schreibt, daß das ganze deutsche Volk hinter Grübenau stehe und Polen zur Verantwortung ziehen werde.

Die einzige Zeitung, die einen Kommentar zu dem Schreiben des polnischen Generalkommissars veröffentlicht, ist der oppositionelle „Warszawski Dziennik Narodowy“. Nachdem er noch einmal feststellt, daß Danzig nach polnischer Rechtsauffassung kein unabhängiger Staat sei und die polnischen Beamten keine diplomatischen Vertreter, deren Abberufung also auch nicht von Danzig gefordert werden könne, weist das Blatt auf die Wichtigkeit der Rückkehr Professor Burckhardts nach Danzig hin. Der Völkerbundkommissar habe nämlich den Auftrag (?) des Dreier-Komitees, lebhafteren Anteil als bisher an dem politischen Geschehen in Danzig zu nehmen. Er sei statutenmäßig berechtigt, polizeiliche und militärische Hilfe von Polen zu fordern, falls er es für nötig erachte. Daher sei Polen an seiner Anwesenheit in Danzig sehr interessiert.

Eine Interpelation und ihre Beantwortung

Warschau, 1. Juni. (PAT). In der gestrigen Vollsitzung des Senats wurde die Antwort des Ministerpräsidenten, General Sławoj-Składkowski auf die Interpellation der Frau Senator Sujkowska in der Frage des „provozierten Verhaltens mancher polnischer Bürger deutscher Nationalität“ verlesen:

Die am 25. März eingebrachte Interpellation, die sich auf den Beamten des Lodzer Elektrizitätswerks Paul Reschke bezog, beruft sich auf ungenaue Tatsachen. Der Tatbestand ist folgender: Am 1. März kam Reschke in das Büro und begrüßte seine Kollegen mit den Worten: „Nun, wie ist es, habt ihr noch euer Polen?“ Als man ihn auf diese ungebührliche Äußerung aufmerksam machte, fügte er hinzu: „Was wunder, gestern gab es noch eine Tschechoslowakei, heute ist sie nicht mehr da“. Infolgedessen wurden gegenüber Reschke alle Konsequenzen gezogen, er wurde seiner dienstlichen Tätigkeit enthoben und unabhängig davon wurde die Angelegenheit auf den Gerichtsweg geleitet.

Der Staatsanwalt verhängte gegenüber Reschke die Untersuchungshaft. Nach einigen Tagen wurde er aus der Haft entlassen und der Staatsanwalt schlug durch Beschluß vom 30. April die Sache nieder. Das Verhalten Reschkes bildete auch den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kollegialgericht, der, sich auf die Entscheidung des Staatsanwalts stützend, die Angelegenheit als erschöpft anerkannte. Am 8. Mai wurde die Direktion des Elektrizitätswerks davon in Kenntnis gesetzt, diese hat jedoch eine Entscheidung noch nicht getroffen, so daß seine Dienstenthebung weiterhin besteht. Von irgendeiner Intervention des Deutschen Konsuls in Sachen Reschke ist den Behörden nichts bekannt.

In Michalowo war in den Geschäftsräumen der Ortsgruppe des deutschen Volksverbandes in der Zeit vom Herbst 1938 bis zum Februar d. J. eine deutsche Landkarte ausgehängt, die die Zugehörigkeit des ehemaligen deutschen Teilgebiets zu Polen in Frage stellte. Für die Duldung dieses Tatbestandes wurden Oskar Wagner und Kurt Freimark zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen. Im Ergebnis der Verhandlung wurden Freimark zu 500 Zloty Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 14 Tagen Haft und Wagner zu 250 Zloty Geldstrafe bzw. 14 Tagen Haft verurteilt.

Hieraus ergibt sich, daß die Ortsbehörden alles getan haben, was sie tun mußten.

Verschärfte Spannung Burgos—Paris.

Burgos, 1. Juni. (DNB) Das gespannte Verhältnis zwischen Burgos und Paris, das namentlich in den empörten Artikeln der spanischen Presse über die Nichterfüllung des Abkommens Jordana-Bérard seinen Ausdruck findet, spitzt sich erneut zu.

Die spanische Presse unterstreicht, daß Frankreich mit Spanien lediglich Geschäfte machen wolle. Unter dem Motto „Spanien muß geholfen werden“ versuchten — so erklären die spanischen Blätter — französische Rechts- und Linkskreise in auffälliger Eintracht, gute Geschäfte abzuschließen, wobei Frankreichs Schuld an Spanien, die es in dem Abkommen anerkannt hat, überhaupt nicht mehr erwähnt werde.

In diesem Zusammenhang schreibt „Diario Vasco“: „Frankreich will ein schwaches ruiniertes Spanien. Seit Kriegsbeginn haben wir niemals eine Geste der Anständigkeit, geschweige denn der Freundschaft aus Frankreich erlebt. Das ist das Charakteristikum der spanisch-französischen Beziehungen. Es ist hart, diese Feststellung machen zu müssen, aber es ist eine Tatsache.

Bevor Frankreich Geschäfte mit uns machen will, soll es unser Eigentum zurückgeben. In Frankreich befinden sich spanische Kunstwerke, die wider alles Recht zurückgehalten werden, ebenso Wertsachen, Wagenparks usw.

Frankreich selbst schätze die Zahl der aus Spanien eingetroffenen Kraftwagen und Lastwagen auf 15 000. Aber während noch Bérard die Rückgabe versprach, begann schon die Verschiffung der besten Kraftwagen nach Algier. Am 15. Mai hatte die Französische Regierung die Dreistigkeit, unserem Botschafter mitzuteilen, daß ganze 400 Kraftwagen zurückerstattet werden. Das ist französische Vertragstreue, so erfüllt Frankreich seine Pflichten gegenüber der Nation, mit der es angeblich in Freundschaft leben will. Solche Niederträchtigkeiten wird Frankreich niemals rechtfertigen können.“

Italien in Erwartung seiner Legionäre.

Als Auftakt zu dem triumphalen Empfang, den Italien seinen am Freitag in die Heimat zurückkehrenden siegreichen Spanien-Freiwilligen in Neapel bereiten wird, veröffentlicht die gesamte italienische Presse einen Artikel des italienischen Außenministers, in dem Graf Ciano ein umfassendes Bild der Kämpfe in Spanien und der dort vollbrachten Heldentaten der italienischen Legionäre entwirft. Er unterstreicht die Waffenbrüderschaft zwischen dem italienischen und dem spanischen Volk und betont, daß dort die italienischen und die deutschen Freiwilligen Seite an Seite für das gleiche Ideal mitgekämpft hätten.

Die deutsche Spanienlegion in Hamburg.

Aus Hamburg meldet DNB:

Unter dem Jubel der Hamburger Bevölkerung ist die KdF-Flotte mit den deutschen Spanien-Kämpfern am Mittwoch mittag im Hamburger Hafen eingetroffen, wo Generalfeldmarschall Göring die Heimkehrer im Namen des Führers begrüßte und ihnen für ihren Einsatz zur Rettung der europäischen Kultur dankte. Vorher war der Generalfeldmarschall von dem Vorort Neumühlen aus den heimkehrenden Freiwilligen auf der Yacht „Hamburg" entgegengefahren und hatte die Parade der elbaufwärts fahrenden Schiffe abgenommen.

Auf dem Kraft-durch-Freude-Schiff Robert Ley trafen auch eine Reihe hervorragender spanischer Heerführer als Gäste des neuen Deutschland in Hamburg ein.

Der Vorbeimarsch der deutschen Legion

Der würdige und eindrucksvolle Empfang, den die Heimat ihren heimgekehrten Söhnen bereitet, entspricht der Größe der ruhmvollen Taten auf spanischem Boden und unter spanischem Himmel, durch die sich die deutsche Legion für immer ehrenvoll in die Annalen deutscher soldatischer Geschichte eingezeichnet hat. Auch der Vorbeimarsch der Spanienkämpfer vor Generalfeldmarschall Göring auf dem Karl-Muck-Platz am Mittwoch nachmittag gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung der deutsch-spanischen Waffenbrüderschaft und des Dankes eines ganzen Volkes für den heldenmütigen Einsatz deutscher Soldaten im spanischen Freiheitskampf.

Zehntausende umlagern den Karl-Muck-Platz, der von den Bannern der beiden befreundeten Nationen festlich umrahmt ist. Hinter dem grünumrankten Podium, wo Generalfeldmarschall Göring den Vorbeimarsch der deutschen Legion abnimmt, hat ein Ehrenbataillon der Luftwaffe Aufstellung genommen.

Als Generalfeldmarschall Göring mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann sowie Vertretern der Generalität und Admiralität erscheint, branden ihm die Jubelrufe der Hamburger entgegen. Man sieht u. a. die früheren Kommandeure der deutschen Legion, General der Flieger Sperrle und General der Flieger Volkmann sowie den deutschen Militärbeauftragten, Oberst d. G. von Warlimont.

Ungeheurer Jubel klingt auf, als die Spitze der deutschen Legion, geführt von ihrem Kommandeur, Generalmajor Freiherr von Richthofen, vom Zeughaus-Markt her den Holsten-Wall entlang in Sicht kommt. Das von den Formationen der Bewegung gebildete Spalier muß alle Kräfte aufbieten, um die jubelnden begeistert winkenden, tücherschwenkenden Hamburger zurückzuhalten. Die Kolonnen der Freiwilligen werden mit einem wahren Blumenregen überschüttet.

Mit Begeisterungsstürmen wird Generalmajor Freiherr von Richthofen gefeiert, als er mit gesenktem Degen an Generalfeldmarschall Göring vorbeimarschiert, um sodann an der Seite des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe Aufstellung zu nehmen. Nach den Stabsoffizieren folgt das rot-goldene Feldzeichen der deutschen Legion mit den Hakenkreuzen des neuen Deutschland und den Symbolen der spanischen Falange geschmückt. Dann eröffnen die Tankflieger den in breiten Neunerreihen erfolgenden Vorbeimarsch. In glänzender Haltung, umtost vom Jubel der Massen, marschieren sie an ihrem Oberbefehlshaber vorbei, der immer wieder den Marschallstab zum Gruß erhebt. Die Jagdflieger und die Aufklärer schließen sich an, gefolgt von den Aufklärern zur See. Den heimgekehrten Freiwilligen leuchtet die Freude über den überaus herzlichen Empfang, der ihnen bereitet wird. Mit aufgepflanztem Bajonett folgen Flak-Abteilungen, Luftnachrichten-Truppe, Sanitäts-Abteilungen usw.

Begeistert von den Zehntausenden gefeiert, verläßt Generalfeldmarschall Göring mit seiner Begleitung schließlich den Karl-Muck-Platz, um sich zum Hause des Reichsstatthalters Kaufmann zu begeben. Die Männer der deutschen Legion marschieren durch das jubelnde Spalier der Hamburger zur Moorweide, wo im weiteren Verlauf des Nachmittags ein festlicher Begrüßungsakt stattfand.

Aus den Tagebüchern der „Condor"-Legion

Der Briefträger kommt in diesen Tagen nur selten ins Haus. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Anfang der Spanien-Serie unseres Mitarbeiters nicht in unsere Hände gelangt ist, wir uns daher auf die Wiedergabe der ersten Fortsetzung beschränken müssen. Wir hoffen, daß wir in der Lage sein werden, unseren Lesern auch die weiteren Fortsetzungen vermitteln zu können.

In Tuchfühlung mit dem Feind.

Deutsche Jagdflieger säubern den roten Himmel.

War der Transport der marokkanischen Truppen nach Spanien leicht? Nur ein Tor könnte solchen Unsinn behaupten. Auch der Gegner erkannte sehr bald, was hier gespielt wurde. Er suchte mit allen Mitteln zu stören. Feindliche Flugzeuge tauchten auf. Und dann an einem besonders glühend heißen Tag kam die Meldung: „Rotspanische Schiffe im Anmarsch auf die Meerenge!"

Schon die nächste „Ju 52", die sich in die Lüfte erhob, machte Bekanntschaft mit den roten Brüdern. Durch die blauen Fluten des Mittelmeeres dampfte das rotspanische Linienschiff „Jaime I". Es fuhr von Malaga, das damals noch im Besitz der Roten war, nach Süden. Das englische Sperrfort Gibraltar war ja für die Madrider Rebellen kein Feind. Wenn man angegriffen wurde, hatte man noch immer eine letzte Zuflucht. Im übrigen lautete der Befehl der Madrider Regierung: „Alle Truppentransporte Francos von Marokka nach Spanien sind rücksichtslos zu unterbinden, die Flieger sind abzuschießen und die marokkanischen Häfen zu bombardieren."

Schon Ende Juli war ein erster Vorstoß des rotspanischen Geschwaders erfolgt. Zwei Kreuzer, mehrere Zerstörer, ein Kanonenboot und kleinere Schiffe waren bis Tanger durchgebrochen. Sie hatten sich hier neu verproviantiert und Kohlen gebunkert. Schon wenige Tage danach donnerten die ersten Granaten nach den spanisch-marokkanischen Häfen Ceuta und Melilla hinein. Man hatte hier zunächst wenig Abwehrmittel. Über Algeciras erschien zur Abwechslung ein rotspanisches Bombenflugzeug. Krachend fuhren die roten Grüße auf die Kasernen-Anlagen nieder. Nun ging der Stoß der roten Flotte und Luftflotte unmittelbar gegen die Franco-Transporte.

Oberleutnant Moreau, der für das Transportgeschäft der „Hisma" gradestand, sah sich diese rote Schweinerei ein paar Stunden an. Er hatte irrsinnig zu tun, da nicht nur die „Moros" verfrachtet, sondern auch die deutschen Jagdflugzeuge ausgepackt und zusammengesetzt werden mußten. Aber dann war es klar: hier konnte nur ein Gegenangriff etwas ausrichten!

Kaum wurde die „Jaime I" wieder gesichtet, da starteten deutsche Flugzeuge. Diesmal ohne menschliche Fracht und mit eingehängten schweren Bomben. In steiler Fahrt ging es auf das rote Panzerschiff zu. Die Flakgeschütze der Roten bellten. Wie Wattewölkchen hingen die Explosionen der roten Granaten im blauen Mittelmeerhimmel. Aber die deutschen Flieger ließen sich nicht beirren. In scharfer Schwenkung legen sich die Maschinen auf den Kurs des Schiffes. Ein Blick nach unten, ein Griff nach dem Schalthebel, und schon jagen die stählernen Grüße abwärts. Zwei, drei gehen ins Meer, daß die Gischt hoch aufspritzt. Eine Bombe, dann noch eine schlägt in das Vorschiff. Qualmender Rauch steigt auf. Man sieht, wie Menschen auseinander geschleudert werden, wie Aufbauten zusammenknicken. Die Ladung saß! Nur mit Mühe gelingt es dem Linienschiff, den Hafen von Malage wieder zu erreichen.

Lebensmittel für den Alkazar!

Nachdem die Sache geklappt hatte und auch die Mannschaftstransporte glücklich beendet waren, ließ man sich von diesem erfolgreichen Kurs nicht mehr abdrängen. Jetzt galt es zunächst die schwer kämpfende nationalspanische Infanterie zu entlasten und bei Toledo und Madrid nach dem Rechten zu sehen.

Den deutschen Flieger erwarteten Aufgaben wie in der schwersten Zeit des Weltkrieges. Die Flugzeuge der Roten waren in den ersten Wochen überall überlegen. Nur 22 Flugzeuge waren den Nationalen aus den Heeresbeständen bei Ausbruch des Bürgerkrieges zugefallen, 130 Flugzeuge besaßen dagegen die Roten. Dazu kamen die von Frankreich und der Sowjetunion importierten Flugzeuge.

Man hatte weder in Paris noch in Moskau gegeizt. Frankreich hatte sogar sein stärkstes Jagdflugzeug geschickt, den Typ 510, mit einer 20-Millimeter-Kanone und vier Maschinengewehren. Auch die zahlreichen russischen Kalius-Ko-Bomber und die „J 15" und „J 16"-Jagdflugzeuge waren nicht zu verachten. Sie waren zwar „saumäßig" gebaut und ihre Stabilität ließ sehr zu wünschen übrig, aber der Motor war besser als man erwartet hatte. Man mußte sich höllisch vorsehen, wenn man nicht unnütz seine Haut zu Markte tragen wollte.

Der Einsatz der deutschen Jagdflieger wirkte wie ein Wunder. In wenigen Tagen war der rote Himmel zwischen Madrid und Toledo gesäubert. Ende August 1936 wagte sich kein roter Jagdflieger an dieser Stelle mehr über die nationale Front. Auch der schwer umkämpfte Alkazar in Toledo, wo Oberst Moscardo in den halb zusammengeschossenen Kasematten der Festung einen verzweifelten Heldenkampf durchhielt, forderte Entlastung. Schwer bepackt mit Lebensmittelpaketen hob sich die deutsche „Ju"-Staffel in den Augusthimmel. Das breite glitzernde Band des Tajo wies den Weg. Schon tauchte in der Ferne das Häusermeer von Toledo und das wuchtige steingraue Viereck des Alkazar mit seinen Türmen auf. Wütend tackten die Maschinengewehre und die Flakgeschütze der Roten. Aber die deutschen Flieger kannten keine Schonung. Ohne Rücksicht auf das eigene Leben gingen die grauen Maschinen über dem Häusermeer der Stadt tiefer und tiefer. Jetzt lag man unmittelbar über dem Alkazar. Anstelle der Bomben glitten die Lebensmittelpakete nach unten. Ein paar fielen zu weit, noch in die roten Stellungen. Aber die anderen saßen richtig. Trotz wütendem MG-Feuer setzte die Besatzung zu einem Ausfall an. Und während die Junkers-Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer von oben nach Möglichkeit Hilfe leisteten, bargen die Ausgehungerten die kostbare Last, die ihnen für weitere Wochen und Monate das Ausharren auf ihrem Posten erlaubte.

Verstärkungen treffen ein

Freilich, auch wenn die Erfolge groß waren: mit den vorhandenen geringen Mitteln konnte man auf die Dauer die rote Übermacht nicht bezwingen. Nachschub war erforderlich, besonders, da auch der sowjetrussische und französische Nachschub unaufhörlich floß. Auf anderem Wege waren sonst nur schwer die bereits erstarrten Fronten wieder in Bewegung zu bringen. Das schlimmste war die offene Pyrenäengrenze, die auch der Vorstoß nach Irun und San Sebastian nicht abriegelte. Allein die Nordfront hatte eine Ausdehnung von 600 Kilometern. Insgesamt aber mußten die nationalen Streitkräfte eine Front von 2000 Kilometern besetzt halten. Das war auch mit Hilfe der bisher eingetroffenen deutschen und italienischen Freiwilligen nicht zu machen.

Gottseidank! Der Ruf nach Berlin und Rom war nicht umsonst! Die beiden befreundeten Mächte wußten, was auf dem Spiele stand. Ihre verantwortlichen Männer hatten die Härte, die der gewissenlose Bolschewismus von seinen Gegnern nicht erwartete. Noch im September treffen die ersten Verstärkungen ein, eine Aufklärungsstaffel, Jagdflieger, eine schwere Flakbatterie und zugleich zwei Panzerkompanien. Mit ihnen begibt sich als bevollmächtigter Vertreter der Deutschen Wehrmacht in Nationalspanien und als Führer des Freiwilligen-Korps der Oberst des Generalstabes Warlimont in das nationalspanische Hauptquartier. Anfang November treffen neue Verstärkungen ein. Ein geschlossenes Luftwaffenkorps wird von Deutschland nach Spanien verfrachtet. Es umfaßt eine Kampfgruppe, eine Jagdgruppe, eine Aufklärungsstaffel für Seeflüge, eine verstärkte Flakabteilung, eine Luftnachrichten-Abteilung und eine Luftfahrt. Die bisherigen Freiwilligen-Kommandos werden in dieser Zeit auf die neuen Verbände verteilt. Den Oberbefehl übernimmt Generalmajor Sperrle. Er wird jetzt der Führer jenes Korps; das allmählich unter dem Namen „Legion Condor" zum Schrecken der Roten wird und in die Weltgeschichte eingeht.

Die Hauptstandorte sind in dieser Zeit Sevilla, Salamanca und die Flughäfen westlich von Madrid. So schön die Landschaft, so schwer im einzelnen die Organisation und die Unterbringung der Flugzeuge. Schwere Tage brechen an, als der nationale Vorstoß auf Madrid zum Stocken kommt und die kühlen Spätherbstwinde eisig über die kalten Hochflächen des spanischen Gebiets brausen. Auch wenn die Flugzeuge immer näher an die Kampffront herangezogen werden, so bleibt doch Ungeheuerliches zu leisten.

Was sind Flüge in der Heimat gegen diese Flüge hier über feindliches Gebiet! Als General Sperrle zum Schlag ausholt, müssen die bombenschweren „Ju 52" weit über das Mittelmeer bis hinauf nach Cartagena fliegen, ehe sie ihre Last loswerden. Andere Flüge aus dem Raum von Madrid dienen dem Bombardement der roten Kriegsindustrie im Norden bei Bilbao, der chemischen Werke in Nordafrika. Zunächst kann noch am Tage geflogen werden, da die alten deutschen Jagdmaschinen „He 51" dem Feind eine höllische Angst eingejagt haben. Später verstärkt sich hier der Lufteinsatz der Gegner. Jeder Flug ist eine Fahrt auf Tod und Leben. Vor allem: es genügt nicht, ihn einmal am Tage zu unternehmen. Oft werden die deutschen Flieger in kritischen Momenten zwei- bis dreimal eingesetzt. Unaufhörlich erfolgen die Vorstöße. Man bleibt beim Abwurf der Bomben keineswegs in einer Flughöhe von 4000 Metern, sondern geht tiefer, um die Treffsicherheit zu erhöhen. Bei Tiefangriffen werden Brücken angeflogen, feindliche Batterien verstört. Bei Angriffen im Baskenland setzen Thermitenbomben, die eine Hitze bis zu 3000 Grad entwickeln, mit größtem Erfolg den Buschwald im Bereich der feindlichen Stellungen in Flammen. Bei Vorstößen gegen die Madrider Vorstädte muß man schärfste Obacht geben, um nicht die Stellungen der Nationalen zu treffen, die man doch gerade entlasten will. Aber wenn eine Bombe sitzt, dann sitzt sie auch. In einer einstöckigen Garage werden mit einem einzigen Abwurf 32 dienstfähige Lastwagen außer Gefecht gesetzt. Fürchterlich ist in den engen Gassen des roten Madrid der Luftdruck des Einschlags. Keine Fensterscheibe bleibt ganz. Prasselnd bricht das leichtgebaute Mauerwerk zusammen.

Fast noch größer aber sind die Erfolge der deutschen Flieger beim Einsatz gegen den Nachschub. Hauptangriffszeit wird die Nacht. Kaum sind die roten Flieger zur Ruhe gegangen, so erscheinen schwere „Ju 52" über ihren Flugplätzen entlang den drei Straßen, die von der Küste nach Madrid führen. Bombe auf Bombe jagt herunter. Einschläge und Flammen leuchten aus dem Dunkel der Tiefe. Hier und da wird das Mündungsfeuer eines schweren M.-G. oder einer Batterie sichtbar. Scheinwerfer greifen mit weißem Finger in die Nacht. Für Augenblicke werden Ziele sichtbar, im gleichen Augenblick verschwinden sie wieder; aber die Bomber erlahmen nicht. Erst später erfahren sie, was sie geleistet haben. Erst nach dem Siege weiß die Madrider Bevölkerung von den Leiden zu erzählen, welche die Hauptstadt des roten Spanien Nacht für Nacht durchschüttelten. Der gesamte Nachschub, die Lebensmittel und Munitionstransporte, die Verschiebung der Truppen und der Abtransport von Material geriet durch die ständigen nächtlichen Angriffe in Verwirrung. Madrid war am Erliegen. Es schrie, telefonierte und telegrafierte jede Nacht verzweifelt um Hilfe. Es hätte nicht viel gefehlt, und der spanische Bürgerkrieg wäre schon damals beendet worden

Flug über die Hölle.

Aber noch von anderen Flugabenteuern ist zu erzählen, die den letzten Monaten des Jahres 1936 ihr ernstes und hartes Gesicht gaben. Wer weiß bei schlechtem Flugwetter, in eisiger Winterkälte, im feindlichen Gebiet vom Flug über die Berge? Fast 3000 Meter ragt die Sierra de Credos westlich von Madrid im Norden der Taja-Ebene auf. Sie liegt mit ihren wild zerrissenen Gebirgsketten fast im Herzen der Pyrenäen-Halbinsel. Kein deutscher Flieger, der jemals in diesem Winter 1936/37 über ihr schwebte, hat diese Wetterscheide zwischen Nord und Süd, diese Fliegerhölle zwischen Tod und Leben jemals vergessen! Was blieb hier vom südlichen spanischen Himmel übrig? Nichts! Wenn die schwer belasteten Maschinen emporstiegen, galt es mit ihrer Bombenlast zunächst eine Höhe von 4000 Meter zu gewinnen, um einige Sicherheit gegen die schroffsten Gipfel der Sierra zu erhalten. Im Nu vereisten die Maschinen. Überraschende Luftlöcher taten sich auf, steile Böen rissen an der Verspannung. Was nützte da die beste Wettervorhersage! In diesem Gebiet der ewigen Wetterumschwünge war sie nutzlos. Bei prallem Sonnenschein war man im Süden gestartet. Über der Sierra griffen bereits Stürme wie aus dem Nordpol nach dem Flugzeug. Wer abstürzte oder wer eine Notlandung vornehmen mußte, war in menschenleeren Gebirgstälern verloren. Und über allem drohte noch der Feind mit seinen Aufklärern und Jagdfliegern.

In der Tat: bei diesen Flügen im Madrider Raum haben die jungen deutschen Flieger, die hier mittun durften, ihr Leben nicht einmal, sondern hundertmal aufs Spiel gesetzt. Sie haben Erfahrungen gewonnen, wie sie niemals im Frieden, sondern nur im Kriege unter den schwersten Umständen zu erreichen sind. Hier hat die deutsche Luftflotte nach ihrem großen Aufbau durch den Generalfeldmarschall Göring wahrhaftig eine Probe aufs Exempel abgelegt, die sie mit Stolz und Zuversicht erfüllen kann. Ein Land, das solche Flieger hat, kann niemals überrascht werden. Die spanischen Erlebnisse sind seit dieser Zeit das beste Anschauungsmaterial für den modernen Luftkrieg geworden, das unsere Luftwaffe besitzt. Alle Arbeit seitdem vollzieht sich in der Erinnerung an diese Kämpfe, an diese ersten fliegerischen Heldentaten der „Legion Condor".

(Fortsetzung folgt.)

Tragischer Start eines Sportflugzeuges.

Zwei polnische Grafen ums Leben gekommen.

Lublin, 31. Mai. (PAT) Am 29. d. M. kamen in einem privaten Sportflugzeug, das dem Grafen Stanisław Zamoyski, dem Besitzer eines Gutes im Kreise Chrzanow, gehörte, dieser Graf Stanisław Zamoyski selbst sowie der Graf Jan Tyszkiewicz, Besitzer eines Gutes bei Wilna, zu dem Grafen Andrzej Potocki, Besitzer des Gutes Międzyrzecz im Kreise Radzyn, zu Besuch. Am 30. Mai, um 10 Uhr vormittags, starteten sie zum Rückflug. Bei dieser Gelegenheit stieß das Flugzeug gegen einen Zaun, wobei das Steuer abgerissen wurde. Das Flugzeug stieg auf eine Höhe von etwa 100 Metern und flog in südlicher Richtung davon. Es verlor jedoch, da das Steuer fehlte, das Gleichgewicht und stürzte auf die Felder des Gutes Międzyrzecz ab, wobei es in Trümmer ging. Graf Zamoyski und sein Begleiter, Graf Jan Tyszkiewicz, wurden leblos aus den Trümmern hervorgeholt.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Alfred Witzke
u. Frau Gertrud
geb. Bublies

Grudziądz, den 27. Mai 1939. 3795

Bielitzer Stoffe

für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann, Bydgoszcz, Pomorska 29.

Für den Herrn jetzt ein

neuer Hut.

M. Zweiniger Nachf., Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
bietet Ihnen größte Auswahl.

Gutbürgerlichen 1591

Mittagstisch

empfiehlt
Petersona 16, Whg. 6.

Empfehle mich als **Näherin** und für leichte **Hausarbeit. Pietsch, Sw. Antoniego z Padwy 5.**

Sämtliche 3650

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank den Kameraden und Kameradinnen der „Deutschen Vereinigung".

Geschwister Tech.

Bromberg, den 1. Juni 1939. 1609

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichen Dank.

Elsa Lemke geb. Sendpiehl
und Kinder.

Grudziądz, im Mai 1939. 3796

Hellseherisches Medium Nuhda öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm., sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515
Medium Nuhda, Kraków Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3515

Dauerwellen

Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 146?
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Zur Konfirmation

Gesangbücher

in verschiedenen Größen und Ausführungen zu Originalpreisen

A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 **Bydgoszcz** Marsz. Focha 6

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Habe mich 3798
in **Sępólno - Krajeńskie**
ul. Hallera 17
niedergelassen.
A. Dulleck, Arzt.
Sprechstunden: 9—12 und 4—6.

„Dekora"

ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3702
stilvolle Gardinen und Stores.

Dürerschule Bydgoszcz

4-klassiges Gymnasium und hum. Lyzeum
ul. Pierackiego 2, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1939/40 werden bis zum 15. Juni entgegengenommen

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 3. Das letzte Schulzeugnis. 3654

Bei der Anmeldung für die **Klasse 1** des Gymnasiums ist außerdem eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Volksschule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Der Termin der Aufnahmeprüfungen wird noch bekanntgegeben.

Nun ist es wieder soweit...
daß Sie eine neue 3101
Tapete brauchen,
die Ihr Heim behaglicher macht.
Diese finden Sie in größter Auswahl bei
Fa. O. Klann, Inh. Freter
Dworcowa 15. Tel. 3828.





Bienenzuchtgeräte
Kunstwaben
JUL. MUSOLFF
T. z o. p.
Bydgoszcz
ul. Gdańska 7.

Stoffe

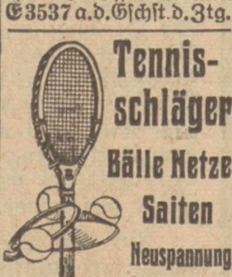
für Damen- u. Herrenbekleidung
reell, gut und preiswert 3219
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn**
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Sommergäste

sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4,00 zł., Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E 3537** a.d. Gschst. d. Ztg.

„Haus Abendfrieden"

(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig
bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester **Bertha,**
Bydgoszcz, Natielska 47. 1480



Tennisschläger
Bälle Netze
Saiten
Neuspannung
Reparaturen
Sämtl. Sportartikel
P. Riemer
Bydgoszcz
Gdańska 7, Tel. 12-19

„Miele"-Motorräder mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant"
Reparatur-Werkstatt, Julius Reed
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Privatunterricht

in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande,
zu mäßigem Honorar
Anmeldungen von 2—½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Dirschau - Tczew.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew,
ul. Marsz. Piłsudskiego 16
(gegenüber der Post).

Hier sind auch Einzelnummern zu haben.

Kurzwaren

Stickgarne, Strümpfe und Trikotagen, sowie Wäsche-, Oberhemden- u. Schürzen-Stoffe
empfiehlt
Emma Mutke
ul. Sienkiewicza 45.
3263 Telefon 1800.

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

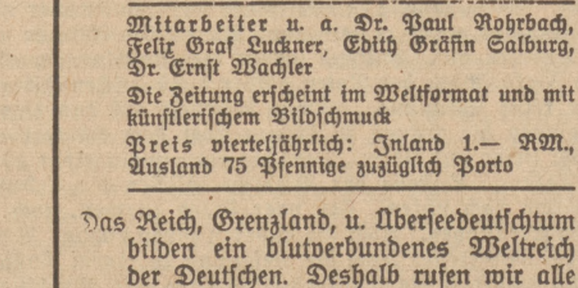
Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden





sind nur die in lebendiger und interessanter Ausführung hergestellten Werbedrucke

Wertvolle Anregung und Rat zur erfolgreichen Drucksachen-Propaganda geben wir gern

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Heirat

Witwer,
50 J., Besitzer einer 350 Morgen großen Wirtschaft, sucht auf diesem Wege **passende Damenbekanntschaft zwecks Heirat!** Vermögen v. 10000 zł aufwärts erwünscht! Nur ernstgemeinte Anschriften unter **E 1559** erbeten.

Besitzerin ein. kl. schuldenfr. Landwirtsch., ev., schuldl. gesch., 2 Kind., sucht strebsamen Handwerker od. Landwirt v. 40 Jahren aufwärts **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Witwer ohne Anhang angenehm. Off. u. **D 1561** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame in guten Verhältn., 35 Jahre alt, sucht einen gutsit. Herrn als Gesellschafter kennen zu lernen **zw. später. Heirat.** Offerten unter **E 1564** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche ab sofort für mein Geschäft einen **tüchtigen** 3802
Radio-Fachmann.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Fa. **P. Ewert, Gniezno,** ul. Warszawska 9.

Maschinist

f. Dampfdreschs. v. sofort gesucht. Ang. u. **N 1603** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jagd- u. Feldhüter
unverh., evgl., gesucht von sofort oder 1. Juli. Gehalt nach Vereinbar. Kost u. Wohn. im Gutshause. Bewerbung mit Zeugnisabschrift. pp. an **Oberförsterei Łękno,** p. Zaniemyśl, powiat Sroda. 3801

Jüngeren, kräft. 1597
Gärtnergehilfen
f. Gemüsebau sucht sof. **Friedr. Beyer, Bydgoszcz 5,** ul. Kijowska 19.

Garten-Arbeiter
kann sich melden 1606
Gajowa 12.

Ein Gärtnerlehrling zu sof. od. später f. Baumschule u. Gemüsetreiberei gesucht. **Adams** Gärtnerei u. Baumschule, **Bydgoszcz, Żmudzka 11.** 1594

Tüchtige
Gutssekretärin
Polnisch und Deutsch in Wort u. Schrift gesucht. Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **J 3782** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Säuglingspflegerin
zu Mitte Juni aufs Land gesucht. Beding. gesund und beste Empfehlungen. Angebote erbeten unt. **C 3738** an die Geschst. dies. Zeitg.

Erfahrene, evangel
Wirtin
(Geflügelz., Einwecken, Schlachten), Gehalt 50 Zł. monatl., z. 15. Juni od. 1. Juli ges. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **W 3709** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, evangelisches
Fräulein od. Frau
ohne Anhang, Rentner., welch. wenig. an barem Einkommen als an angenehmer Beschäftig. geleg. ist, mit erforderl. Kenntniss., zur Führg. eines Ein-Pers.-Landhaush. v. sof. gesucht. Kochkenntn. Beding.. Aushilfe vorhanden. Bildoffert. unt. **R 3673** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. 1939
Köchin
oder einfache **Stütze** die Federvieh u. Hausarbeit übernimmt für 2 Personenhaushalt auf d. Lande. Diener vorhanden. Angebote unter **O 3634** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zum 1. Juli evangl.
1. Stubenmädchen
das servieren, plätten und etwas nähen kann, mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlungen auf gr. Gutshaushalt gesucht. 3759
Röhrig, Morzeszczyn, pow. Tczew.

Weg. Auswanderung d. jetz. suche für Gutshaushalt saub., ehrlich.
Stubenmädchen
Gehaltsanspr., Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschrift. einsend. an 3790
Frau **Ch. Schmekel, Maj. Wiskitno,** pow. Bydgoszcz, p. Wierzchucin Król. Tel. 1.

Suche zum 1. Juli ein evangelisch. **zweites**
Stubenmädchen
Gehalt 30 Złoty monatlich. Altersangabe und Zeugnisabschriften an Frau **Olga Wegner, Bartlewo,** 3792 poczta Kornatowo

---

Jüngeres, tücht. 1589
Mädchen v. Lande
vom 1. Juni ab gesucht. **Wilhelm Hartung, Bydgoszcz,** Fordońska 7.

Mädchen
schulentl., evgl., v. alt. Ehep. gesucht **Bydgoszcz,** Lipowa 11, W. 1. 1593

Zu sofort oder später
Küchenmädchen
ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansp. an 3741
Majętność Lipiagóra, p. Barłożno, p. Tczew.

Für kl. Gartenwirtsch. und eine Kuh melken gegen Taschengeld ein **Mädchen** gesucht. Zuschrift. u. **H 1574** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.
Hausmädchen
Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H 3781** a. d. Gst. d. Ztg.

Vom 15. Juni suche ich tüchtiges, ordentl.
Küchenmädchen
das auch mit Federvieh Bescheid weiß.
Frau **Mitke, Luszkowo, Zbrachlin,** pow. Swiecie. 3783

Gleichstrom-Motor

20—25 PS., 440 Volt, gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Angebote einzureichen unt. **K 3794** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **L 3803** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **verh. Revierförster** od.
Forstverwalter
Routiniert. Forstwirt, Wildheger, Fasanenzüchter und hervorr. Raubzeugvertilger sowie energisch im Dienst. Gefl. Off. unt. **K 1503** a.d. Geschäftsst. d. Bl.

Aufgeweckter Landwirtssohn aus Wolhynien, 18 Jahre alt, evgl., **sucht Lehrstelle** in Kolonialwaren- oder Eisengeschäft bei freier Unterk. u. Verpflegung. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3475

Alleinstehd. Frau
24 Jahre a., **sucht Dauerstellung.** Da ich einen Haushalt selbständig führen kann, ist auch frauenloser Haushalt angenehm. Gefl. Angeb. unter **A 3728** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches **Hausmädchen**
mit Kochkenntnissen, **sucht Stellung.** Off. unt. **J 1577** a. d. Gschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Sichere Existenz!
Gutgehendes 1604
Delikateß-, Kolonial- und Lebensmittelwarengeschäft in **Gdynia** Familienverhältnisse halber von sofort zum Verkauf. Preis nach Vereinbarung. Angebote an **Gdynia, Żeromskiego 45,** mieszk. 1.

Häuschen
mit Gart. kaufe. Anz. 3—4000, Rest jährl. Abzahlung 800 Zł. Offert. unter **M 1595** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut eingeführtes **Kolonialwarengeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 1288** an d. Gschst d. Z.

Magervieh
zur Mast kauft 2468
Skarszewo, p. Laskowice. Tel. 11.

Junge Terrier
zu verkaufen. 3712
Strelow, Bydgoszcz, ul. Ustronie 7.

Dunkl. Fuchsstute mit Fohlen u. f. neuer Verdeckwagen günstig zu verkauf. Zu erfr. 3797
Holtzendorff, Bydgoszcz, Gdańska 35.

Radio, Philips, 250 Złoty, **Perserbrücke,** sehr billig 1599
Bocianowo 30, part. r.

Kaufe **Küchenherd** 1601
Pomorska 57, W. 5.

Gelegenheitskauf.
Oakland, sehr elegant., schnittiger **gut. Wagen.** Garage, **Dworcowa 83.**

Motorrad 350 ccm **Zduny 8.** 1607

Leicht. Motorrad
zu verk. **Nakielska 24.** 1605

Ein n. Brotwagen
auf Gummirädern bill. zu verkaufen. 1585
Kwiatowa 5.

---

2 gebrauchte, eiserne
Wasserfässer
von ca. 1000 u. 5000 Ltr. Inhalt kauft 3793
Gutsverwaltung Morzeszczyn, pw. Tczew

Wohnungen

3—4-Zimm.-Wohn.
sonnig, günst. Lage, gesucht. Offert. u. **G 1573** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., deutsch. Ehepaar sucht von sof. od. später
2-Zimmer-Wohng.
Frdl. Offert. u. **F 3746** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602
Babia Wieś 22, Whg. 1.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1608
Piotra Skargi 7, W. 3.

Sonn. möbl. Zimm.
an Dame zu verm. 1592
Konarskiego 7, Whg. 4.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1587
Sienkiewicza 35, W. 3.

Gut möbl. Zimmer
mit Pens. z. verm. 1575
Gimnazjalna 6, W. 2.

Kl. möbl. Zimmer
monatl. 15 Zł., z. verm. Offerten unter **F 1570** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
Petersona 16, Whg. 6.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Pachtungen

Pachtgrundstück im Freist. Danzig 3799
320 Morgen (Kathol. Pfarrgut) kompl. lebend. und totes Inventar, volle Ernte, elektr. Licht u. Kraft, im Kirchdorfe, an Chaussee, Autobushaltestelle nach Praust-Danzig, Eisenbahn 4 km, **gegen Grundstück oder Pacht nach Polen zu tauschen gesucht.** Angeb. unt. **D 8** an Fil. „Dt. Rundsch.", **Danzig,** Kohlenmarkt 13.



Gr. Reit- u. Springturnier

Zoppot 3. u. 4. Juni, 14.30 Uhr
Starke Beteiligung.
U. a. 5 große **Jagdspringen.**
Spannendes Schaubild: **Motor u. Pferd.**
3787 **Danziger Reiterverein E. V.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

1. Juni.

Ein raffinierter Betrüger,

der auf das Mitleid seiner Mitmenschen spekuliert, treibt hier seit einiger Zeit sein Unwesen. Dieser Gauner hat sich folgenden Trick ausgedacht. Er sucht irgendein Haus auf, bricht im Flur plötzlich zusammen und simuliert einen Fallsüchtigen. Am Pfingstsonnabend wurde der Mann in einem Hausflur in der Sienkiewicza (Mittelstraße) angetroffen, wie er auf den Steinfliesen lag und von Krämpfen geschüttelt wurde. Dichter Schaum stand dem angeblichen Kranken vor dem Munde. Sofort hatten sich die Hausbewohner um den auf dem Boden liegenden Mann bemüht. Als man ihm Wasser ins Gesicht spritzte, kam er langsam zu sich. Den Leuten erzählte er dann mit schwacher Stimme, daß er in dreizehn Tagen von Gdingen, wo er sich auf der Suche nach Arbeit befand, nach Bromberg zu Fuß gewandert und hier plötzlich zusammengebrochen sei. Die Frage, ob er Hunger habe, bejahte er gleichfalls mit leiser schwacher Stimme. Man brachte ihm sofort zu essen und zu trinken, half ihm auf die Beine und führte ihn in einen Raum, wo er sich ausruhen und erholen konnte. Unter gestammelten Dankesworten versuchte er für das ihm bewiesene Mitleid seinen Helfern die Hände zu küssen. Er erzählte dann weiter, daß er verheiratet sei, drei Kinder habe und in Ostrowo wohne. In dem guten Glauben, daß man es in dem Manne mit einem wirklich bedürftigen und kranken Menschen zu tun hatte, veranstalteten die Hausbewohner unter sich eine kleine Geldsammlung, um ihm die Möglichkeit zu geben nach seinem Wohnort zu fahren.

Diesen Trick hat der Gauner bereits mit Erfolg in verschiedenen Häusern angewandt. Einer der Geldspender sollte am Dienstag zufällig Zeuge sein. wie der Betrüger in einem Hausflur in der Bahnhofstraße die gleiche Komödie aufzuführen versuchte. Als er die Umstehenden darauf aufmerksam machte, daß der angebliche Kranke ein Betrüger sei, war dieser augenblicklich geheilt, sprang plötzlich auf und beschimpfte den Herrn, der sich erst wenige Tage vorher so hilfreich seiner angenommen hatte, in der gemeinsten Weise, wobei er es nicht an Ausdrücken wie „Schwab" usw. fehlen ließ. Je nach den Umständen bediente er sich der polnischen oder der deutschen Sprache.

Der Mann ist verhältnismäßig gut gekleidet, trägt lange Stiefel, ist mittelgroß, hat dunkles Haar, gibt an, Stanisław Wiśniewski zu heißen, 35 Jahre alt zu sein und in Ostrowo zu wohnen.

Volkszählung im Jahre 1941 in Polen.

Die nächste polnische Volkszählung findet, wie das der bisherigen Übung zehnjähriger Abstände von einer solchen Aufnahme bis zur nächsten entspricht, im Jahre 1941 statt.

In den polnischen Fachkreisen werden zur Zeit etwaige Änderungen der Zählungsmethode erörtert, und diese Fragen werden, wie jetzt bekannt wird, im Laufe des Jahres 1940 noch mehrere Tagungen der wissenschaftlichen Statistiker beschäftigen. Der genaue Termin der Volkszählung dürfte erst auf das Ende des Jahres 1941 fallen.

§ **Achtung, Luftschutzanleihe! Am 5. Juni läuft der Termin ab, an dem die zweite Rate der Luftschutzanleihe zu zeichnen ist. Die Termine zur Einzahlung der Raten müssen genau eingehalten werden!**

§ **Tödlich verunglückt ist der Landwirtssohn Detlaf aus Dobrcz. Er war zur Zeit an der Eisenbahn in Maximilianowo beschäftigt und geriet beim Zusammenschieben der Waggons so unglücklich zwischen zwei Puffer, daß er infolge der erlittenen schweren Quetschungen schon nach einer Stunde seinen Geist aufgab.**

§ **Mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet.** Der früher in Bromberg ansässige Elektromeister Paul Figy hatte hier einen Knaben unter Einsatz des eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens gerettet. Jetzt wurde Figy, der unterdessen nach Schneidemühl verzogen ist, die polnische Rettungsmedaille am Bande verliehen. Der Führer hat durch eine Urkunde seine Zustimmung zur Annahme dieser polnischen Auszeichnung erteilt, die dem Lebensretter nun vom Gaukameradschaftsführer des Reichsbundes der Inhaber der Rettungsmedaille, Ingenieur Heiner, überreicht wurde.

§ **Eine Woche des Roten Kreuzes** beginnt am 1. d. M. Es handelt sich diesmal um eine sogenannte Jubiläumswoche, die mit großen Sammlungen verbunden ist.

§ **Beinbruch durch fortgeworfene Apfelsinenschale.** Der 31jährige Kaufmann A. Wilczyński, Chopina (Zeppelinstr) Nr. 26, trat in der Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) auf eine Apfelsinenschale und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Beinbruch zuzog. Er wurde mit Hilfe des Rettungswagens ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Fall möge als Warnung dienen, Obstschalen und -Reste nicht auf den Bürgersteig zu werfen.

§ **Über die Unsicherheit auf den Straßen Brombergs** muß immer wieder geklagt werden. In der Nacht zum Montag war an der Ecke Pomorska (Rinkauerstr.) und Bahnhofstraße ein B.Ruciński von zwei Männern überfallen und geschlagen worden. Einer der Täter hat dem R. die rechte Hand ausgerenkt. — In der Nacht zum Mittwoch wurde au fder Langewicza-Straße ein ähnlicher Überfall verübt. Der 52jährige F. Fiankowski, Rupienika (Breitestraße) 20 wurde von zwei Männern überfallen und mit Messern bearbeitet, so daß der Bedauernswerte besinnungslos zusammenbrach. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Den gleichen Weg dorthin mußte F. Stankiewicz antreten, der bei einer Schlägerei in einem Lokal schwer verletzt worden ist und bisher noch keine Aussagen machen konnte.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Grabschänder, der von dem katholischen Pfarrfriedhof Blumen stahl. Er wurde der Polizei übergeben.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in der Firma Löhnert der 27jährige Arbeiter Jan Sobieralski aus der Poniatowskiego (Yorkstraße) 28. Beim Schweißen flog dem Arbeiter ein Stück Eisen ins Gesicht. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Beim Abladen von Gipsstücken verunglückte der 27jährige Arbeiter Władysław Durowski aus der Thornerstraße 90. Ihm fiel ein großes Stück auf das rechte Bein. Mit schweren Verletzungen mußte er in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Gefundene Gegenstände.** Wie die Stadtverwaltung mitteilt, sind folgende Gegenstände als gefunden im Fundbüro abgegeben worden: 1. Ledertasche mit Inhalt, 2. Geldbörsen mit Inhalt, 1 Ring, 1 Trauring und Geld. Ferner wurde ein Hund als zugelaufen gemeldet. Alle Gegenstände können in den Amtsstunden vom Fundbüro in der ulica Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 12 von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich vor der Strafkammer des Bezirksgerichts die hier wohnhafte 45jährige Helena Urban zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist der 57jährige Landwirt Franciszek Szkopek, der früher in Zieloncin eine Landwirtschaft besessen hatte und bei dem die Urban als Wirtschafterin beschäftigt war. Zwischen den beiden Angeklagten und dem Eisenbahner Franciszek Fac in Zieloncin bestanden schon seit längerer Zeit Streitigkeiten. Am 6. April v. J. kam es wieder zu einem scharfen Wortwechsel zwischen den beiden Parteien, wobei die Urban aus einem Trommelrevolver auf den Fac drei Schüsse abfeuerte und ihm zum Glück nur leicht im Gesicht verletzte. Szkopek soll die Urban aufgefordert haben, die Waffe zu benutzen. Die Angeklagte verteidigt sich vor Gericht damit, daß Fac in ihre Wohnung gewaltsam einzudringen versucht habe. Um ihn daran zu hindern, habe sie drei Schreckschüsse abgegeben. Szkopek bekennt sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub. Szkopek wurde freigesprochen.

Graudenz (Grudziądz)

× **Boykottposten vor deutschen Geschäften.** Eine wirtschaftliche Schädigung von einigen Geschäftsinhabern deutschen Volkstums trat am Freitag und Sonnabend dadurch ein, daß junge Leute, die vor solchen Firmen Aufstellung genommen hatten bzw. vor ihnen auf und ab gingen, Käufer am Betreten dieser Läden behinderten, indem sie ihnen sagten, es handle sich hier um eine nicht polnische Firma. Wir können nur hoffen, daß dem sich gegen ruhige, ihren Pflichten gegen den Staat in jeder Beziehung voll nachkommenden Mitbürgern richtenden Vorgehen, falls es weiter fortgesetzt werden sollte, behördlicherseits ein Ende gemacht werde. *

× **Körperverletzung.** Während einer Schlägerei, die in der Culmerstraßer (Chełmińska) sich entspann, wurde Zygmunt Ponacki, wohnhaft in der genannten Straße Nr. 87, von Franciszek Marchlewski, Bischofstraße (Wojciecha) 10, durch einen Messerstich in die linke Körperseite, unterhalb der zehnten Rippe, verletzt. Eine Lebensgefahr besteht für den Verletzten glücklicherweise nicht. Die Ursache der Schlägerei waren Zwistigkeiten persönlicher Natur. *

× **Ladendiebstahl.** Aus dem Uhrmacher- und Juweliergeschäft von Wiktor Kruszewski, Marienwerderstraße (Wybickiego) entwendete ein langfingeriger Besucher ein goldenes Kettchen im Werte von 20 Złoty. *

× **Einbrecher in der Falle.** Am ersten Pfingstfeiertag früh um 3/4 Uhr bemerkte der Mitbürger M. Marcinkowski, Unterthornerstraße (Toruńska) 17, vom Fenster aus, daß auf dem Hofe dieses Grundstücks fremde junge Leute anwesend waren. Er ging dieser auffälligen Tatsache nach und stellte fest, daß die verdächtigen Personen den Lagerräumen des dort seinen Betrieb besitzenden Fruchtsaftfabrikanten E. Michalski mittels Nachschlüssels einen Besuch abstatteten. Da M. in Abwesenheit des Inhabers die Schlüssel in Verwahrung hatte, eilte er zu dem betreffenden, von den Tätern heimgesuchten Raume und schloß ihn ab, so daß die Diebe am Tatorte festgesetzt waren. Sofort wurde die Polizei benachrichtigt, von der ein Schutzmann erschien, der die Einbrecher Piwowarski und Notkowski festnahm und zum Kommissariat brachte. *

× **Brände im Landkreise Graudenz.** In Partenschin (Partęczyny) brach kurz vor den Pfingstfeiertagen in zwei Fällen Feuer aus. Der erste Brand vernichtete die Scheune und das Arbeiterwohnhaus des Landwirts Grzumucki, der andere eine große Scheune des Landwirts Schul. Die Ursache der Feuerbrünste konnte einstweilen nicht festgestellt werden. Die abgebrannten Objekte waren versichert. *

× **Wegen Störung der öffentlichen Ruhe** wurden laut letztem Polizeibericht zwei weibliche Personen festgenommen; außerdem eine Person wegen Sachbeschädigung. Ein Sofortstrafmandat erhielten sechs Personen, die Verkehrsvorschriften nicht entsprochen haben. Aus demselben Grunde mußten vier Strafmeldungen erstattet werden. *

Thorn (Toruń)

re **Unsere Solquelle an der Weichsel** war den Winter über abgesperrt und ist erst jetzt kurz vor dem Fest aufgeschlossen worden, um nun aufs neue ihr schwachsalziges Wasser in anscheinend unverminderter Menge fließen zu lassen. Fast will es scheinen, als wenn der Wasserdruck des Sprudels gegen das Vorjahr nur noch stärker geworden wäre. Angesichts der Fülle des bis jetzt ungenutzt abfließenden Wassers fragt sich mancher Beobachter, ob das weiter so bleiben soll. Bis jetzt haben nur die Schifferfamilien — z. Z. liegen in unmittelbarer Nähe der Quelle etwa 20 Stromfahrzeuge — verstanden, aus der Quelle einigen Nutzen zu ziehen, indem sie ihren Tagesbedarf an Wasser für den Hahalt derselben entnehmen. Und sicher könnte mancher Heilungsbedürftige seine Trinkkur an Ort und Stelle erledigen, zumal gewissenhafte Untersuchung des Wassers auf der Warschauer Universität dessen Radioaktivität ergeben hat. Diese neue Solquelle liegt in unmittelbarer Nähe der zur ehemaligen Dampffähre hinabführenden Steintreppe.

* **Die Schützengilde** veranstaltete während den Pfingstfeiertagen ihr traditionelles Königsschießen. Nach einem am ersten Pfingstfeiertag in den Morgenstunden vorangegangenen Gottesdienst in der Garnisonskirche, an der zahlreiche Organisationen teilnahmen, fand auf dem Alten Markt eine Defilade der Schützen vor dem Starosten Bruniewski und dem Stadtpräsidenten Raszeja statt. Die Eröffnung des Königsschießens begann um 2 Uhr nachmittags nach einer kurzen Ansprache des Präses Wacław Maćkowiak. Nachdem das Orchester die Nationalhymne intoniert hatte, gab Schützenkönig Faleski einen Ehrenschuß für den Staatspräsidenten ab, Präses Maćkowiak für Marschall Śmigły Rydz und Ingenieur Roth zu Ehren des Stadtpräsidenten und der Thorner Bürgerschaft. Den Ehrenschuß für die Vereinigten Schützenbrüder feuerte das Schützenmitglied Szymański ab. Als Schützenkönig ging bei dem zweitägigen Wettschießen Jurkiewicz und als Ritter die Schützen Macierzyński und Baranowski hervor. **

Dirschau (Tczew)

de **Zu einem Jahr Gefängnis** verurteilte das Bezirksgericht wegen Hühnerdiebstahls den schon wegen Diebstahls vorbestraften B. Surowski. — Der Schofför P. Jabłoński wurde zu zwei Wochen Arrest verurteilt. Der Angeklagte hielt mit seinem Lastauto auf der Danziger Chaussee in der Nähe von Zajączkowo (Liebenhof) und hatte die Registriernummer am hinteren Teil des Autos nicht beleuchtet. Ein sich in voller Fahrt befindende Personenauto fuhr auf das unbeleuchtete Lastauto auf. Die Insassen kamen unverletzt davon. Wegen der Verschuldung dieses Unfalls wurde J. jetzt zu der obengenannten Strafe verurteilt.

de **St. Georgenkirche.** Trinitatisfest, den 4. Juni 1939, 10 Uhr: Konfirmation, danach Beichte und Hl. Abendmahl; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Erbauungsstunde.

Konitz (Chojnice)

rs **Bei dem Königsschießen** der hiesigen Schützengilde errang am Dienstag Kaufmann Szpera die Königswürde. Erster Ritter wurde Jozef Kondziela, zweiter Ritter Restaurateur Jażdżewski. Die Proklamierung des Königs erfolgte am Dienstag Abend, worauf der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. +

rs **Ein Zusammenstoß** zwischen Motorradfahrer und einer Radfahrerin erfolgte in Kartschin. Der Unfall ereignete sich, als der Motorfahrer ein mit Strauch beladenes Fuhrwerk überholen wollte. Beide trugen erhebliche Verletzungen davon. +

rs **Festgenommen** wurde von der Polizei ein gewisser Antoni Megger in dem Augenblick, als er die Grenze überschreiten wollte. M. verbüßte im Czersker Gefängnis eine Freiheitsstrafe, von wo er ausbrach und versuchte, bei Konitz über die Grenze zu entkommen. +

Thorn.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 4. Juni 1939 Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Konfirmation*, um 12 Uhr Kindergottesdienst.

Reform. Kirche (an der Feuerwehr). Vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Um 9 Uhr Konfirmation*.

Gramtschen. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung*.

Gostgau. Nachm. 3 Uhr Einsegnung*.

Culmsee. Vorm. 10 Uhr Einsegnung, nachm. 2 Uhr Gottesdienst im Altenheim.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 4. Juni 1939 (Trinitatis).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung, Pfr. Dieball. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier, abends 8 Uhr Posaunenchor. Am Mittwoch um 6 Uhr nachm. Bibelstunde. Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung, Pfr. Gürtler.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Einsegnung.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden.

Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgen-Andacht, nachm. um 5 Uhr Jugendbund, um ½7 Uhr abends Evangelisation. — Am Donnerstag (Fronleichnam) morgens 9 Uhr Gebetsstunde, nachmittags um ½5 Uhr Kinderstunde, abends ½7 Uhr Evangelisation, Pred. Poppek. Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund. Klodtken: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Einsegnung*.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 9 Uhr Konfirmations-Gottesdienst.

rs **Eingeworfene Fensterscheiben.** Durch unbekannte Täter wurden während der Feiertage in den Nachtstunden in der Möbelfabrik von A. Wiwjorra sieben Fensterscheiben eingeworfen.

Vier Tote, sieben Schwerverletzte.

Explosion auf einem Fischkutter.

Wie die „Pat" aus Putzig meldet, ereignete sich am Mittwoch um 18.10 Uhr im Putziger Hafen ein schweres Unglück. Während der Ausbesserung eines Motors auf dem Kutter „Kuźnica Nr. 6" kam es zur Explosion eines Rohölbehälters. Der Kutter sank sofort. Vier Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt. Die Reste des untergegangenen Schiffes sind geborgen worden. An die Unfallstelle haben sich verschiedene behördliche Kommissionen begeben. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden. Man hat ermittelt, daß sich 16 Mann, darunter Frauen und Kinder, auf dem Boot befanden.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 1. Juni. Die Pockenimpfung und Wiederimpfung für Kinder des Jahrgangs 1938 bzw. 1932 sowie ältere, die noch gar nicht oder erfolglos geimpft wurden, findet im sozialen Heim in Berent am 6. Juni ab 8 Uhr statt und die Besichtigung am 13. Juni um 8 Uhr.

* **Eiselau** (Obory), Kreis Culm, 31. Mai. Zu den berichteten, auf Brandstiftung beruhenden Schadenfeuern ist noch mitzuteilen, daß auch während des ersten Brandes bei Karow bei dem Besitzer Behnke eingebrochen und ein Geldbetrag von 850 Złoty gestohlen worden ist. Während des zweiten Brandes (bei Draht) wurde auch noch beim Besitzer Giese ein Einbruchsversuch gemacht. Die Täter schlugen hier eine Fensterscheibe ein und verschwanden, als die Bewohner wach wurden. Schließlich wurde noch in der Nacht zum ersten Pfingsttage ein Einbruchsversuch bei Reinhold Schuh verübt. Der 25jährige Sohn Willi hörte verdächtige Geräusche, und als er nachsehen wollte, erhielt er von einem der Einbrecher mittels eines harten Gegenstandes einen Schlag auf den Kopf, worauf die Täter das Weite suchten. *

Br **Gdingen** (Gdynia), 1. Juni. Auf einer Versammlung der Aktionäre der Gdingener Werft wurde beschlossen, das Aktienkapital der Werft um 750 000 Złoty, also auf einen Gesamtbetrag von 1 750 000 Złoty zu erhöhen.

Am 30. Mai lief das in England erbaute neue Motorschiff „Sobieski" in den Gdingener Hafen ein. Das Schiff hat eine Länge von 156,5 Meter und eine Breite von 20,5 Meter. Der Rauminhalt beträgt 11 500 Registertonnen, die Fahrtgeschwindigkeit 17 Knoten. In den Kabinen können 44 Passagiere 1. Klasse, 250 Passagiere 3. Klasse, sowie 874 Emigranten untergebracht werden. Das Schiff ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet.

Am 28. Mai traf das Motorschiff „Piłsudski" mit 208 Passagieren und 1850 Tonnen Güter und Postladung in dem Gdingener Hafen ein. 119 Passagiere waren bereits in Kopenhagen ausgestiegen. Unter den Reisenden befand sich eine polnische Delegation mit Handelsminister Roman an der Spitze, welche an der offiziellen Eröffnung des „Polnischen Pavillons" auf der Weltausstellung in Newyork teilgenommen hatte.

gr **Kamin** (Kamien), 1. Juni. Am Sonntag, dem 4. Juni d. J., findet in Pelplin die Priesterweihe des Diakons Bruno Schliep aus Duża Cerkwica statt. Die Primiz findet am Montag, dem 5. Juni, in der Filialkirche in Duża Cerkwica um 10 Uhr statt. Bruno Schliep ist der dritte Sohn, der aus der Familie Schliep das Priesteramt erwählt hat.

h **Löbau** (Lubawa), 1. Juni. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in diesen Tagen in den Abendstunden beim Drogeriebesitzer Wacław Truszczyński verübt. T. hatte nämlich den Laden abgeschlossen und war zu Bekannten gegangen. Die Spitzbuben, die das wußten, verschafften sich zunächst Eingang in die Wohnung des T., erbrachen dort einen Schreibtisch und entnahmen ihm einen Photoapparat und die Ladenschlüssel. Nun war es ihnen eine Leichtigkeit, im Laden alles zu öffnen. Im Büro schlossen sie die eiserne Geldkassette auf und eigneten sich die ganze Barschaft im Betrage von 530 Złoty an. Als T. nach Hause kam, sah er die Bescherung, von den Dieben aber keine Spur mehr. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Von einem Auto angefahren wurde in der Danzigerstraße ein 9 Jahre altes Mädchen des Arbeiters Rabe. Das unglückliche Kind erlitt erhebliche Verletzungen am ganzen Körper und wurde vom Chauffeur ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unglück trifft das Mädchen selber.

\+ **Netzthal** (Osiek), 1. Juni. In der hiesigen evangelischen Kirche fand am zweiten Pfingstfeiertag die Prüfung und Einsegung der Konfirmanden statt. 6 Knaben und 10 Mädchen, die eingesegnet werden sollten, versammelten sich in dem Konfirmandensaal und wurden von dort in die Kirche geleitet. An der Spitze der Ortsgeistliche, Pfarrer Herrmann, dann die Konfirmanden und anschließend die kirchlichen Körperschaften von Netzthal und Umgegend. Mit dem Liede „Jesu geh voran" und feierlichem Glockengeläut zog der Zug in das geschmückte Gotteshaus ein. Nach der Prüfung erfolgte die feierliche Einsegnung und Verabfolgung der Konfirmationsscheine. Anschließend nahmen die Konfirmierten, die nun Mitglieder der Kirche geworden sind, mit ihren Eltern am Tisch des Herrn teil.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem Besitzer Adolf Diethert in Birkenbruch (Wyciąg) verübt. Die Diebe hatten zunächst bei dem Besitzer Lambrecht einige Pfund Federn vom Boden gestohlen. Dann versuchten sie auch bei D. auf den Boden zu gelangen, fanden dort aber nicht, was sie suchten. Nach Herausnahme einer Fensterscheibe gelangten sie dann in die Vorratskammer neben der Küche, von wo sie eine größere Menge Speck mitnahmen. Mit Fahrrädern brachten sie dann ihre Beute über die Netze bei der Gromadener Schleuse in Sicherheit. Bei Diethert, der am Ende des Dorfes wohnt, sind schon wiederholt Diebstähle verübt worden. Die benachrichtigte Polizei konnte die Spuren verfolgen, bisher die Diebe aber nicht ermitteln.

Infolge des nassen und vor allen Dingen kalten Wetters läßt der Graswuchs auf den Netzewiesen fast durchweg zu wünschen übrig. Wenn der Durchschnitt der anderen Jahre erreicht werden soll, so brauchen unsere Netzebauern, die nur auf ihre Wiesen angewiesen sind, jetzt mindestens 14 Tage Sonnenschein und Wärme. Getreide, das größtenteils nur zum Eigenbedarf ausgesät wird, ist durch die Nässe nur zum kleinsten Teil aufgegangen.

Wojewodschaft Posen.

z **Birnbaum** (Międzychód), 1. Juni. Kürzlich hielt eine Polizeipatrouille drei Zigeuner an, die auf der Chaussee bei Gutowy mit einem Wagen fuhren, dem drei Pferde vorgespannt waren. Nach Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß die Polizei drei langgesuchte Pferdediebe vor sich hatte. Die Zigeuner gaben an, Wagen und Pferde von einem unbekannten Händler gekauft zu haben. In Wirklichkeit wurden aber die Pferde bei zwei Landwirten aus dem Kreise Samter gestohlen. Die Diebe wurden festgenommen und dem Gericht übergeben.

ex **Kolmar** (Chodzież), 1. Juni. Im Monat Juni finden im Kreise Kolmar folgende Jahrmärkte statt: am Donnerstag, 1. Juni, ein allgemeiner Jahrmarkt in Usch; am Dienstag, 6. Juni, ein allgemeiner Jahrmarkt in Budsin; am Mittwoch, 7. Juni, ein Vieh- und Pferdemarkt in Margonin; am Dienstag, 13. Juni, ein Vieh- und Pferdemarkt in Kolmar; am Donnerstag, 15. Juni, ein allgemeiner Jahrmarkt für Vieh- und Pferde in Samotschin. Der Auftrieb von Klauenvieh ist auf allen Märkten ohne jegliche Beschränkung zum Verkauf gestattet.

b **Mogilno**, 1. Juni. Bei dem Landwirt Keller in Mokre (Wilhelmsee) brannten Stall und Scheune ab. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 31. Mai. Nach einem Fußballkampf kam es am zweiten Pfingstfeiertage auf dem Flugplatz in Krzyżownik bei Posen zwischen mehreren Zuschauern, u. a. Leon Fojnt, den Brüdern Mieczysław, Eryk und Maximilian Zieleniewicz, sowie einem Stanisław Szydlowski zu einem Streit mit Schießerei und Messerstecherei. Bei dieser blutigen Auseinandersetzung erlitt der 29jährige Arbeitslose Wacław Maczkowiak einen linken Armschuß, der 19jährige Franciszek Mączyński einen Knieschuß, der 22jährige Siegfried Kawczyński eine 5 Zentimeter lange Schnittwunde. Die drei Verletzten wurden von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Liebhaber von Zigaretten, Schnäpsen und Silbersachen waren es, die nachts in das Belvedere-Restaurant an der Marszałka Focha nach Einschlagen von Fensterscheiben einbrachen und mit einer Beute im Werte von über 1000 Złoty, darunter auch Bargeld, unerkannt entkamen.

Einen Lysolanschlag verübte die 18jährige Czesława Niewiad auf ihren ungetreuen Liebhaber, einen Hieronym Konatkowski aus der Sadowa 30, weil er sie mit den Alimenten im Stich gelassen hatte. Er erlitt schwere Verbrennungen der Augen und im übrigen Gesicht.

ex **Samotschin** (Szamocin), 1. Juni. Der Eisenbahn-Sommerfahrplan sieht folgende Abfahrtszeiten von Samotschin vor: in Richtung Kolmar um 7.22 und 21.15 Uhr; Ankunft in Kolmar 7.47 und 21.54 Uhr; in Richtung Gollantsch 4.39 und 16.57; Ankunft in Gollantsch: 5.25 und 18.07. Die Ankunft der Züge in Samotschin erfolgt: aus Richtung Gollantsch 7.21 und 21.10; aus Richtung Kolmar 4.30 und 16.40 Uhr. Günstige Fernverbindungen sind: in Richtung Posen über Kolmar—Rogasen—Obornik ab Samotschin: 7.22, an Posen: 9.40; über Gollantsch—Wongrowitz—Schokken, 4.39: an Posen: 9.07; um 16.57: an Posen: 22.32; in Richtung Bromberg über Gollantsch—Exin—Schubin, ab Samotschin: 4.39, an Bromberg: 7.22, und um 16.57: an Bromberg: 22.54 Uhr.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 1. Juni. Der Kreisausschuß verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Ausschreibung die im Kreise Wongrowitz gelegenen Obstalleen (Kirschen, Sauerkirschen, Äpfel und Birnen). Die Verpachtung erfolgt am Montag, dem 5. Juni d. J., um 11 Uhr vormittags, im Gebäude der Kreisstarostei, Zimmer Nr. 22. Der Zuschlag erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung. Vorbehalten bleibt das Recht der freien Auswahl unter den Offerten. Die näheren Bedingungen werden am Verpachtungsort vor der Versteigerung bekanntgegeben.

---

sd **Stargard** (Starogard), 1. Juni. Die Stargarder Schützenbrüderschaft, die zu den ältesten Organisationen dieser Art in Polen gehört, beging am 29. und 30. Mai das traditionelle Königsschießen. Bei der offiziellen Eröffnung des Königsschießens waren auch der Starost Dr. Cichowski und der Bürgermeister Felski zugegen. Schützenkönig wurde wiederum Herr Skalski, erster Ritter Bäckermeister Zimmermann, zweiter Ritter Juwelier Hasse.

Tuchel (Tuchola), 31. Mai. **Der mehrmals vorbestrafte K. Lyszka aus Schlewitz, Kr. Tuchel, stand abermals vor dem Bezirksgericht, weil er einer Barackeninhaberin einige Bekleidungsstücke und Bargeld im Gesamtwert von 25 Złoty gestohlen hatte. Das Gericht sah ein, daß alle die bisherigen Strafen den L. nicht bessern konnten und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis, die er sofort abzusitzen hat.**

\+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 1. Juni. **Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen. In den hiesigen Gemeinderat der Landgemeinde wurden gewählt: Vom Bezirk 1: Propst Glatzel, St. Śledź und B. Szafliński aus Eichenhagen; vom Bezirk 2: Fr. Dróbka und Br. Król aus Poburka Wielka, A. Holc und A. Kulawiak aus Grabionna, T. Maćkowiak und Michal aus Brostowo, M. Nowak aus Wolsko; vom Bezirk 3: Kaja, Cyprych, Posert, Kamiński, Noculak und Fr. Bruske.**

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Juni. Bekanntlich wurde der Bürgermeister unserer Stadt, Piotr Jagodziński zum Bürgermeister der Stadt Labischin gewählt. Inzwischen ist die Wahl durch den Wojewoden bestätigt worden. Wie wir erfahren, wird der Bürgermeister bereits in den nächsten Tagen auf seinen neuen Posten übersiedeln. Über den Nachfolger unseres Stadtoberhauptes ist bisher noch nichts bekannt geworden. Der Fortgang des alten Bürgermeisters, der über 15 Jahre diesen Posten versah, wird allgemein bedauert.

\+ **Wirsitz (Wyrzysk), 31. Mai. Die Obstalleen an den Kreischausseen werden am 3. Juni, mittags 1 Uhr, im Lokal von Seydak in Nakel, ul. Dąbrowskiego, meistbietend gegen Barzahlung verpachtet. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.**

Verpachtung von Grasnutzungen. Die Grasnutzungen an den Gräben der Kreischausseen werden wie folgt verpachtet: 1. in Wirsitz am 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Kościerski; 2. in Nakel am 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Seydak; 3. in Mrotschen am 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Pazderski; 4. in Weißenhöhe am 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Andryszak und 5. in Lobsens am 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokal der Kleinbahn. Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

Wiesenverpachtung. Die Netzewiesen von Samostrzel und Dąbki werden wie folgt vormittags 9 Uhr im Bahnhofshotel in Samostrzel verpachtet: 1. am 5. Juni die Wiesen von Samostrzel; 2. am 6. Juni die Wiesen von Mrozowo, Żelazno und Kraczki; 3. am 7. Juni die Wiesen von Dąbki und Smielin.

\+ **Wissek** (Wysoka), 31. Mai. Brand in einer Mühle. In der Mühle von Kuehn, die erst vor etwa 2 Jahren eingerichtet worden ist, entstand kürzlich ein Brand. Verbrannt ist dabei der Motor und Einrichtungsgegenstände. Auch Getreide und Mehlvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Gemäß der letzten Stadtverordnetenwahl werden folgende Bürger die Stadtvertretung bilden: Vom Bezirk 1: Fr. Tafelski, Matczyński, Stefaniak und Alojzy Bederski; vom Bezirk 2: Szulz, Karowski, Kachelek, Kurzawa und P. Bederski; vom Bezirk 3: P. Buretta, Stelmaszyk und A. Mellentin.

z **Włocławek**, 1. Juni. Die 53jährige Hedwig Hahnel, die mit ihrer jüngeren Schwägerin am Sonnabend Einkäufe tätigte, wurde in einem Kaufhaus am Markt von einer Ohnmacht befallen. Als die Schwägerin sie an die Luft führen wollte, stürzte die Ohnmächtige die steinernen Stufen herab auf den Bürgersteig und fiel so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zuzog. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Vor einer neuen Rede Adolf Hitlers?

Der Berliner Korrespondent des amtlichen „Giornale d'Italia" erfährt aus maßgebenden deutschen Kreisen, daß Adolf Hitler Ende der nächsten Woche eine längere politische Rede halten werde, die eine Antwort Deutschlands auf die letzten Schritte Englands und Frankreichs darstellen soll.

Ein enger Mitarbeiter Chamberlains in Warschau.

Der „Dziennik Poznański" meldet aus Warschau:

In Warschau weilt ein naher Mitarbeiter des Ministerpräsidenten Chamberlain und zwar der Chef der mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office Strang. Er ist Gast des Britischen Botschafters in Warschau. Es heißt, daß Strang nur vorübergehend in Warschau weilt und bereits am Donnerstag in Begleitung eines englischen Botschaftsrates der Botschaft in Warschau nach Krakau reisen wird. Nach der Besichtigung dieser Stadt will Strang wieder nach London zurückkehren. Während des Aufenthaltes Strangs in Polen sind keinerlei politische Unterredungen vorgesehen.

Botschafter Scharonow wird sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Aus Warschau wird gemeldet:

Der neu ernannte Sowjetrussische Botschafter in Polen Scharonow wird vom Staatspräsidenten Polens am 2. Juni zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens im Schloß empfangen werden.

Paderewski auf dem Wege nach Europa.

Newyork, 31. Mai. (PAT) Paderewski, der vor einigen Tagen an Herzschwäche erkrankt war, hat sich am Dienstag in der Nacht in Newyork an Bord der „Normandie" begeben, um nach Europa zurückzukehren. Er fühlt sich noch sehr geschwächt. Die amerikanische Presse widmet ihm herzliche Abschiedsartikel. Wie verlautet, wird Paderewski auf dem Wege nach der Schweiz sich einige Tage in Paris aufhalten.



Die deutschen Tennisspielerinnen kommen nicht nach Polen.

Um den Europa-Pokal der Königin von Jugoslawien, der bekanntlich für die beste weibliche Tennismannschaft Europas als Wanderpokal gestiftet worden ist, sollten in Posen die deutschen Tennisspielerinnen mit den Spielerinnen Polens zusammentreffen. Die Spiele sollten auf den AZS-Plätzen in diesen Tagen in Posen ausgetragen werden. Die Abteilung Tennis des Reichsbundes für Leibesübungen hat nun dem Polnischen Tennisverband die Mitteilung gemacht, die deutschen Tennisspielerinnen verzichten darauf, nach Posen zu kommen und überlassen die Punkte um den Pokal ohne Spiele der weiblichen polnischen Mannschaft. Polen gewinnt dadurch fünf Punkte. Der Entschluß der deutschen Tennis-Spielerinnen dürfte auf die letzten unerfreulichen Ereignisse während der Davis-Pokalspiele in Warschau zurückzuführen sein. In der Befürchtung, ähnliche unerfreuliche Erfahrungen auch in Posen zu machen, hat die deutsche Mannschaft auf fünf Punkte verzichtet und nimmt somit, da sie dadurch ausscheidet, an den weiteren Spielen um den Pokal nicht teil. Die deutsche Mannschaft bringt damit ein besonderes Opfer.

Auch der Länderboxkampf Deutschland—Polen abgeblasen.

Am 12. Juni sollte in Warschau der angekündigte Länderboxkampf Deutschland — Polen stattfinden. Nunmehr hat der polnische Boxerverband von der zuständigen Reichssportstelle in Berlin einen Brief erhalten, in welchem die Mitteilung gemacht wird, die deutsche Mannschaft sehe sich gezwungen, aus besonderen Gründen nicht nach Polen zu kommen. Ein Teil der deutschen Faustkämpfer müsse der Arbeitsdienstpflicht genügen. Von polnischer Seite wird hervorgehoben, Warschau werde eine Entschädigung verlangen und zwar in Höhe von 3000 Złoty, weil bereits für die Vorbereitungen des Kampfes größere Unkosten entstanden seien

*

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der ebenfalls die Meldungen von den beiden deutschen Absagen veröffentlicht, fordert, wie es seinem Wesen entspricht, „Vergeltungsmaßnahmen". Seiner Meinung nach wäre es richtig, wenn die noch bevorstehenden deutsch-polnischen Sportereignisse von polnischer Seite abgesagt werden würden. Es handle sich dabei um folgende Veranstaltungen: Um die für den 17. und 18. Juni vorgesehenen leichtathletischen Spiele zwischen Deutschland und Polen, die für den 18. Juni vorgesehenen Kanu-Wettbewerbe zwischen Deutschland und Polen und um das leichtathletische Ländertreffen der Frauen Deutschlands und Polens, das am 2. Juli in Breslau stattfinden soll.

Ist eine Verständigung möglich?

In einem Leitaufsatz versucht der konservative „Czas“ eine Antwort auf die Frage zu geben, ob eine Verständigung zwischen der sogenannten „Sicherheitsfront“ und den Achsenmächten möglich sei und kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

Legt man sich die Frage vor, ob angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse trotz des besten Willens und der „unstrittig ehrlichen Friedensabsichten der zur „Sicherheitsfront“ gehörenden Staaten“ eine Verständigung möglich ist, so muß man sich zunächst darüber klar werden, welche Absichten und Ansichten die Führer der beiden Totalstaaten in dieser Hinsicht haben. Wenn man also von der Möglichkeit einer eventuellen Verständigung spricht, so kann man lediglich den unzweifelhaft guten Willen der anderen Seite und die objektiv bestehenden Verhältnisse in Betracht ziehen. Diese sprechen unbedingt gegen einen Krieg. Erstens aus dem Grunde, weil ein Krieg sowohl den Siegern als auch den Besiegten so große Verluste bringen würde, daß sie durch nichts aufgewogen werden könnten. Zweitens deswegen, weil es in Europa tatsächlich keine Probleme gibt, die sich nicht auf friedlichem Wege lösen lassen würden. Da niemand daran denkt, Deutschland oder Italien in eine Sackgasse zu drängen, die diese Staaten zu „Schritten der Verzweiflung“ zwingen würden, könnten ihre Forderungen in vernünftigen Grenzen und in vernünftiger Form zweifellos mit den Interessen anderer Völker in Einklang gebracht werden. (Hoffentlich denkt man ebenso in London. D. R.)

Diese Schlußfolgerung gilt sowohl für die Gesamtheit der europäischer Verhältnisse als auch für deren einzelne Abschnitte, so z. B. für die deutsch-polnischen Beziehungen. Solange die deutsche Politik an die Adresse Polens Forderungen richtete, die sich aus den billigen Interessen des deutschen Volkes ergaben, solange war Polen immer in der Lage, eine gemeinsame Sprache zu finden und solange war eine Politik der Verständigung möglich. Polen brachte es also fertig, sich in der Frage von Erleichterungen für den Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und seiner Ostprovinz zu verständigen. Ebenso hat Polen die deutschen Wünsche bezüglich der freien Entwicklung der deutschen Bevölkerung in der Freien Stadt Danzig berücksichtigt. In diesen Grenzen ist Polen zu einer von Vernunft und gutem Willen diktierten Verständigung auch in Zukunft bereit. Niemand in Europa und besonders in Polen denkt daran, eine Sachlage zu schaffen, die für Deutschland bzw. für seinen südlichen Partner unerträglich wäre. Aus diesem Grunde ist eine Verständigung, wenn man die Sache so sieht, immer möglich. Andererseits wird niemand und Polen unter keinen Umständen Deutschland Zugeständnisse machen, deren Begründung das Streben nach einer Hegemonie ist. Jeder Versuch, solche Ansprüche durch die Anwendung bekannter Methoden zu befriedigen, muß eine sofortige bewaffnete Reaktion hervorrufen.

Die weitere Entwicklung der Ereignisse hängt also — so meint wenigstens der „Czas“ — von den beiden Führern ab. Hitler und Mussolini haben die Wahl zwischen dem Verzicht auf ihre „imperialistischen Bestrebungen“, und dann können sie auf die Berücksichtigung der Interessen der Staaten rechnen, für deren Schicksal sie verantwortlich sind, oder zwischen einer weiteren Spannung und einem weiteren „Spiel mit dem Feuer“, das sich jederzeit in einen für beide totalitären Systeme katastrophalen Krieg verwandeln kann. Selbst heute noch gibt es keine objektiven Bedingungen, die eine Verständigung ausschließen würden. Die Verständigung aber hängt ausschließlich von dem Willen der beiden Länder ab.

Daß der „Czas“ die Dinge einzig und allein durch die Londoner Brille sieht, ist nicht verwunderlich. Diese Blickart bringt aber keine Lösung der Lage, das weiß der „Czas“ sicherlich ebenso gut.

Was wird Sowjetrußland tun?

Mit dieser Frage befaßt sich die polnische Zeitschrift „Polityka“ und schreibt u. a. folgendes:

„Der Standpunkt Sowjetrußlands einem eventuellen Krieg in Mitteleuropa gegenüber muß das Ergebnis zweier wichtiger Beweggründe ein. Des Verlangens nach Ruhe an der Westgrenze und der Sorge um die Zukunft. Das Verlangen nach Ruhe dürfte bewirken, daß die Sowjetunion sich ohne Notwendigkeit nicht in einen Krieg mit Deutschland einlassen wird. Die Sorge um die Zukunft wiederum kann bewirken, daß Sowjetrußland auf einen vollständigen Sieg Deutschlands mit scheelen Augen schauen würde.

Wäre aber ein Krieg zahlreicher europäischer Staaten gegen Deutschland nicht für Rußland eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich an der Beseitigung der deutschen Gefahr zu beteiligen? Wir glauben das nicht. Die deutsche Gefahr — das ist vor allem die Gefahr eines Krieges mit Deutschland. Daß sich also Sowjetrußland der Gefahr eines solchen Krieges aussetzen werde, um in Zukunft für eine gewisse Zeit der Gefahr eines solchen Krieges zu entgehen — das erscheint uns sehr zweifelhaft.

Die Sympathie für Sowjetrußland, die in den letzten Jahren in Großbritannien recht unerwartet in Erscheinung trat, scheint in der Furcht Großbritanniens vor Deutschland ihre Ursache zu haben. So lange zwischen dem polnisch-westlichen Block und Deutschland ein Gleichgewicht der Kräfte besteht, solange kann Sowjetrußland mit einem starken Deutschland zufrieden sein, das mithin Großbritannien, Polen usw. in Schach hält. Es darf nicht vergessen werden, daß in der Zeit von 1923 bis 1930 England eine Intervention gegen Sowjetrußland vorbereitet hat. Erst, wenn es zwischen beiden Blocks zu einer Verständigung käme, bzw. wenn Deutschland gegen seine Widersacher die Oberhand gewönne, müßte sich die Haltung Sowjetrußlands ändern.

Wie wäre demnach das Verhalten Sowjetrußlands im Fall eines deutsch-polnischen Krieges? Auszuschließen ist ein Überfall auf Polen. Das wäre Selbstmord-Politik. Die Sowjets würden in solchem Fall selber mit Hand anlegen zur Schwächung jener Schranke, die Sowjetrußland vor dem Deutschen Reich schützt. Man kann allerdings die Politik dieses Staates — z. B. bei einer längeren Dauer des deutsch-polnischen Krieges — nicht voraussagen. Ob die Sowjets — beispielsweise — diesen Augenblick nicht für sich würden auswerten wollen, um ihre politischen Ziele Polen gegenüber zu verwirklichen, d. h. die Grenzen vom Jahre 1795 zu besetzen. Mit dieser Eventualität müssen wir immer rechnen.

Dagegen würden die Sowjets im Fall eines annähernden Gleichgewichts zwischen den deutschen und antideutschen Streitkräften wahrscheinlich alle Bemühungen anstellen, damit dieses Gleichgewicht nicht zugunsten Deutschlands umschlage, ohne dabei allerdings selbst mit den Deutschen in einen Kriegszustand zu geraten. Gleichzeitig würden die Sowjets alles tun, um diesen Augenblick 1. für die Höchststeigerung der eigenen Einflüsse in Polen auszunützen, 2. um die polnischen Einflüsse aus dem Ostseeraum auszuschalten. Dieses zweite Moment vollzöge sich wahrscheinlich durch die Besetzung Litauens, Lettlands und Estlands durch sowjetrussische Truppen und durch Einführung der kommunistischen Staatsform in diesen Ländern. Schließlich würde Sowjetrußland alles daran setzen, um den polnischen Einfluß in Mitteleuropa zum Verschwinden zu bringen und an dessen Stelle den eigenen zu setzen. Das wäre eine Handlungsweise ähnlich der Politik der Vereinigten Staaten im Weltkrieg gegenüber den englischen Einflüssen in Südamerika.

Ginge ein solcher Krieg mit dem Sieg der antideutschen Koalition aus, so würde Sowjetrußland seine durch die Neutralität ungeahnt gefestigte Stellung zur weiteren Ausbreitung seiner Einflüsse auswerten. Die erste Folgeerscheinung eines Sieges wäre die Ohnmacht der Sieger denjenigen Staaten gegenüber, die entweder an diesem Krieg nicht teilgenommen oder nach seinem Schluß genügend moralische Kraft besessen haben, um ihren Besitzstand mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Das hat sich am türkischen Problem am russischen Kommunismus und schließlich an den deutschen Reparationen deutlich genug erwiesen.“

Weiterhin spricht sich der Verfasser des Artikels gegen eine Beschleunigung des Krieges mit Deutschland aus, und zwar aus folgenden Erwägungen heraus:

„Unsere Presse operiert mit Anachronismen, wenn sie meint, daß ein gewonnener Krieg für Polen dieselben Folgen haben werde, wie z. B. für Preußen im Jahre 1855. Wir nehmen jedenfalls an, daß nach einem gewonnenen Krieg eine große Erschöpfung der psychischen Kräfte unseres Volkes und eine Steigerung der sozialen Spannungen eintreten werde, die Sowjetrußland für sich auszuwerten suchen könnte.“

„Offener Brief“ über Witos.

Der „Kurjer Poranny“ bringt in sehr auffälliger und groß aufgemachter Form einen „Offenen Brief“ eines, wie er sagt, politisch sehr tätigen Mannes in Przeworsk, der aber namentlich nicht genannt wird. In zwei ganzseitigen langen Spalten beschäftigt sich dieser Brief mit dem Bauernführer Witos. Von sich aus erklärt der „Kurjer Poranny“ dazu, daß breite Kreise der polnischen Öffentlichkeit sich hinter diesen Brief stellen.

Der Verfasser des Briefes teilt mit, daß die Polizei die Kundgebungen unter freiem Himmel, die von der Volkspartei in den Pfingstfeiertagen geplant waren, verboten hatte. Trotzdem fand eine solche in Przeworsk statt. An dieser illegalen Versammlung nahm auch Witos teil, der sogar das Wort ergriff. Deshalb sei es nötig, sich noch einmal mit Witos zu beschäftigen. Witos sei rechtskräftig zu 1½ Jahren Gefängnis mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren verurteilt worden. Vor diesem Urteil sei er in die Tschechoslowakei geflohen. Dort habe er politisch gearbeitet, und sei mit Benesch und Hodza zusammengekommen. Vom Inhalt seiner Besuche bei diesen wisse man nichts. Bekannt sei nur, wie die Politik dieser beiden Staatsmänner gegen Polen gerichtet war. Witos habe von dort aus weiter die Politik der Volkspartei geleitet. Wie sehe diese aus?

Die Volkspartei habe unaufhörlich die Position der Regierung zu schwächen gesucht, habe blutige Streiks durchgeführt und die Staatskasse durch Boykott der Monopole geschädigt. Zuletzt aber habe der führende Mann der Partei, der Geistliche Panaś, am 18. September, am Vortage der Einnahme des Olsa-Gebiets, auf einer Delegierten-Tagung gegen Becks Politik gesprochen, eine Verständigung mit der Tschechoslowakei gefordert und den Tschechen ein Sympathie-Telegramm übersandt, das ihm sogar den Beifall des sowjetrussischen Rundfunks einbrachte. Als dann das deutsche Heer die Tschechoslowakei einnahm, sei Witos sogar zur Staatspolizei gerufen worden, und dort sei ihm — nach Aussage des Dr. Cabisz, eines gleichfalls führenden Parteimannes — erklärt worden, „daß Deutschland ihm, Witos, zu Amt und Würden, ja zu dem Posten des Premierministers verhelfen würde, wenn er sich verpflichte, den Deutschen in Polen die Autonomie zu geben.“ Witos habe das abgelehnt. Die Frage sei jetzt nur, weshalb Witos dermaßen von der Gestapo ausgezeichnet wurde. Das habe doch seine Gründe.

Als dann Witos nach Polen zurückkam, sei er auch wieder offiziell an die Spitze seiner Partei getreten, trotzdem er doch keine Ehrenrechte habe. Seine Tätigkeit bleibe weiter, die Gesetze des Staates zu mißachten und ihnen entgegenzuhandeln. Die polnische Öffentlichkeit höre die patriotischen Worte von Witos, werde es aber nicht zulassen, daß Anarchie und Demagogie sich wieder breitmachten.

Dieser „Offene Brief“ erscheint gewiß nicht zufällig im „Kurjer Poranny“. Das Märchen von dem „deutschen Angebot“ an Witos ist freilich mit all seinen Einzelheiten so plump und albern, daß sich bei seiner Wiedergabe selbst die Druckerschwärze dagegen zu sträuben scheint. Wer hat diese unglaubliche Legende nur erfunden? Wollten etwa die Freunde des heimgekehrten Emigranten mit diesem seltsamen Feigenblatt manche dunkle Stelle in der Vergangenheit ihrers Anführers schamhaft verdecken? Herrn Witos selbst trauen wir mehr Bauernwitz zu.

*

Der offene Brief im „Kurjer Poranny“, dem angeblich immer besondere Aufgaben zugewiesen werden, und der schon oft einen Vorstoß in mancherlei heiklen Dingen geführt hat, wie der „Kurjer Polski“ die Rolle des „Kurjer Poranny“ charakterisiert, wird die größte Sensation des polnischen politischen Lebens genannt. Scheinbar soll nun der Kampf mit Witos beginnen.

Der „Kurjer Polski“ stellt dazu fest, daß es kein Zeichen guter Sitte sei, wenn man sich in diesem Brief auf Berichte „vertraulicher“ Versammlungen beruft, da es z. B. in Sachen der „Gestapo“ keine eindeutigen amtlichen Unterlagen gebe. Es sei nämlich Tatsache, daß die „Gestapo“ nie mit Witos Gespräche geführt hat, daß aber Witos durch einen „Mittelsmann“ dazu aufgefordert sein soll. Die angeblichen Vorschläge, die Witos gemacht wurden, seien aber ganz allgemein gehalten gewesen. Witos habe sie alle sofort an die polnischen Vereine in Prag weitergeleitet und sei z. B. über die grüne Grenze nach Polen gekommen, nur damit er mit der „Gestapo“ nicht zusammenzukommen brauche, die ihm für die legale Ausreise eigentlich eine Erlaubnis hätte geben müssen.

Man muß gespannt sein, wie Witos auf diesen Angriff reagieren werde. Das polnische Volk, so betont das Blatt, sei daran interessiert. Die Angelegenheit sei eine Sensation, nicht nur von nationaler, sondern auch von internationaler Bedeutung.

Der „Schlag gegen Witos“ ist nicht ungeschickt geführt, er hat vor allen Dingen jene politische Note erhalten, die im Augenblick viele Gutgläubige finden dürfte. Es läßt sich schwerlich feststellen, wo Dichtung und Wahrheit zu trennen sind.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Verordnung über die Personalleistungen im Kriege.

Der „Dziennik Ustaw“ (Nr. 48 vom 31. Mai 1939) veröffentlicht eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 25. Mai d. J., durch welche das Dekret vom 24. Oktober 1934 über die Personalleistungen im Kriege gewisse Änderungen erfährt. Die wichtigste Änderung betrifft die Berechtigungen des Obersten Heerführers und der Militärbehörden in der Frage der Personalleistungen während des Krieges. Der Oberste Heerführer hat, sobald der Ministerrat die Pflicht der Personalleistungen auf dem ganzen Staatsgebiet oder einem seiner Teile beschließt, das Recht, an die Regierung bindende Forderungen in der Frage der Personalleistungen zu stellen. Zu Personalleistungen sind alle Bewohner des Staates beiderlei Geschlechts im Alter von 17 bis zu 60 Jahren verpflichtet, mit Ausnahme der Personen, die beim Militär dienen, die von der aktiven Militärdienstzeit befreit sind, mit Ausnahme der Geistlichen, der Abgeordneten und Senatoren, der Richter und Prokuratoren der allgemeinen Gerichte, der Staatsbeamten und der Personen, die die Exterritorialität genießen, sowie deren Familien unter dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit Der Kriegsminister kann im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern auf dem Wege der Verordnung für gewisse Kategorien von Spezialisten die Altersgrenze bis auf 65 Jahre erhöhen. Von den Personalleistungen sind zu befreien: Personen, die zu Personalleistungen infolge Krankheit oder physischer Gebrechlichkeit nicht fähig sind, Ausländer nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit, Frauen in der Zeit der Schwangerschaft und sechs Wochen nach der Entbindung, nährende Frauen sowie Mütter, die Kinder bis zu 13 Jahren zu erziehen haben.

Schließlich verschärft der Entwurf die Strafsanktionen, die für die Nichtausführung des Befehls des Vorgesetzten bei der Ausübung der Pflicht der Personalleistung vorsieht, auf einen Monat Haft oder eine Geldstrafe bis zu 1000 Złoty oder eine dieser Strafen. Dieselbe Strafsanktion findet Anwendung bei der Nichtausführung der Meldepflicht.

Das neue Gesetz über den Kriegszustand.

Der Sejm hat, wie wir bereits gestern berichteten, in seiner letzten Vollsitzung das vom polnischen Ministerrat am 26. Mai beschlossene Gesetz über den Kriegszustand, das die Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1928 in derselben Materie ersetzen wird, der Kommission zugeleitet.

Der neue Entwurf sieht vor, daß der Staatspräsident den Kriegszustand auf Antrag des Ministerrats und auf Anregung des Kriegsministers über das ganze Staatsgebiet oder einzelne Gebietsteile verhängen kann. Die Anordnung des Kriegszustandes tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Bereich des zuständigen Verwaltungsbezirks in Kraft. Die Freiheiten der Bevölkerung können durch den Kriegszustand im wesentlichen folgendermaßen eingeschränkt werden: Berechtigungen, die die Behörden der allgemeinen Verwaltung gegenüber Personen haben, die die öffentliche Sicherheit, Ruhe oder Ordnung gefährden, stehen ihnen auch gegenüber den Personen zu, welche die Interessen der Staatsverteidigung bedrohen. Die Verwaltungsbehörde kann Personen bis zu einem Monat in Haft behalten. In Strafsachen kann die Untersuchungshaft bis zu drei Monaten ausgedehnt werden. Die Internierung kann für die ganze Dauer des Kriegszustandes oder auch für eine kürzere Zeit bestimmt werden. Die Haftentlassung gegen Kaution oder gegen Bürgschaft kommt bei Personen, die des Landesverrats, der Spionage oder dergleichen angeklagt sind, nicht in Frage. Während der Dauer des Kriegszustandes werden besondere Verordnungen und Bestimmungen erlassen: 1. vom Landwirtschaftsminister über die Versorgung der Bevölkerung mit Artikeln des täglichen Bedarfs sowie über die Gesundheitsverhältnisse der Tiere, 2. vom Fürsorgeminister über Fragen der öffentlichen Gesundheit.

Während des Kriegszustandes erfolgt die Überweisung der Funktionen der zivilen Verwaltungsbehörden an die Militärbehörden auf dem Wege einer Verordnung des Innenministers und des Kriegsministers. Im Bereich, über den der Kriegszustand verhängt ist, kann der Ministerrat jederzeit das standrechtliche Gerichtsverfahren einführen, dem alle Vergehen unterliegen, die vom Stand punkt der Interessen der Staatsverteidigung als gefährlich angesehen werden, auch wenn diese Vergehen nicht in den Bestimmungen über das Standgericht vorgesehen sind. Im Standgerichtsverfahren verpflichten die Beschränkungen über die Termine für die Vernehmung der Angeklagten nicht, desgleichen über die Dauer der Untersuchung, die Einreichung des Antrages, den Angeklagten vor das Standgericht zu stellen, die Bestimmung des Verhandlungstermins sowie über die Dauer der Verhandlung.

Die Verpflichtung über die Einführung des Standgerichtsverfahrens gilt auch nach Aufhebung des Kriegszustandes bis der Ministerrat das Standgerichtsverfahren aufhebt. Wer gegen die in dem Gesetz enthaltenen Verordnungen verstößt, setzt sich einer Strafe bis zu einem Jahre Haft und einer Geldstrafe bis zu 10 000 Złoty, sowie einer dieser Strafen aus. Gegen das Urteil des Bezirksgerichts kann eine Kassationsklage nicht eingereicht werden. Die Anordnung des Kriegszustandes hat das Erlöschen des Ausnahmezustandes in demselben Gebiet zur Folge, sofern er veröffentlicht worden ist. Die auf Grund des Ausnahmezustandes erlassenen Bestimmungen bleiben jedoch auch weiterhin in Kraft, und zwar bis zum Erlöschen des Kriegszustandes. Die Kompetenzen der Militärbehörden bestimmt der Oberste Heerführer. Der Staatspräsident hebt den Kriegszustand auf Antrag des Ministerrats auf, der dies wiederum auf Anregung des Kriegsministers beschließt.

Blitzschläge an der polnisch-deutschen Grenze.

Oderberg, 31. Mai. Am 27. d. M. ging in den Abendstunden über der polnisch-deutschen Grenze ein starkes Gewitter nieder. Im Grenzabschnitt schlug der Blitz in das deutsche Wachthäuschen ein, wobei sechs deutsche Soldaten verletzt wurden. Zwanzig Minuten später fuhr ein Blitz in das polnische Grenzwachthäuschen. Ein polnischer Zollbeamter wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mehrerzeugung durch Lenkung der Produktion.

Drei Wirtschaftszweige sind es vor allem in Deutschland, die augenblicklich im Brennpunkt der Bemühungen stehen, die Erzeugung der gewerblichen Wirtschaft weiter zu steigern: der Kohlenbergbau, der Maschinenbau und das Baugewerbe. In dem neuen Halbjahresbericht zur Wirtschaftslage des deutschen Instituts für Konjunkturforschung (Hanseatische Verlagsanstalt AG, Hamburg-Wandsbek) finden sich wertvolle Hinweise auf die Entwicklung, die gerade in diesen Teilen der deutschen Volkswirtschaft gegenwärtig vor sich geht. Wir entnehmen der Veröffentlichung folgende Einzelheiten:

Der Kohlenbergbau spielt als Brennstofflieferant eine wichtige Rolle; mehr und mehr wird die Kohle aber auch als Ausgangsprodukt chemischer Umwandlungsprozesse, z. B in der T..na-, Benzin- und Kunstharzproduktion, d. h. als Rohstoff eingesetzt. Es ist klar, daß unter diesen Umständen die Entwicklung der Kohlenförderung besondere Beachtung verdient. Der Maschinenbau muß seinerseits mit seinen Erzeugnissen die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Produktions- und Verkehrskapazitäten der deutschen Volkswirtschaft vergrößert werden. Mehr Maschinen bereitstellen heißt, auf die Dauer in allen Produktionszweigen die Voraussetzungen für eine Mehrerzeugung von Wa :n schaffen. Das Baugewerbe schließlich hat 1939 noch umfangreiche Bauten, sei es für die Landesverteidigung, den Autobahn- und übrigen Straßenbau, sei es für die Umgestaltung einzelner Städte, aber auch für die Anforderungen der Industrie, der Landwirtschaft und des Wohnungs- und Siedlungswesens, zu erfüllen. In allen drei Gewerbezweigen setzen sich daher die Bemühungen um Leistungssteigerung besonders stark durch; in allen drei Zweigen wird besonders deutlich, wie der Staat lenkend und schöpferisch in die Wirtschaft eingreift.

Die Voraussetzungen für eine weitere

Steigerung der Kohlenförderung

sind mit der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan zur Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohnes im Bergbau geschaffen worden. Auf Grund dieser Verordnung wird die Arbeitszeit der Arbeiter unter Tage (bisher 6¼ bis 6½ Stunden) um 45 Minuten verlängert; um diese Menge könnte die Förderung bei gleichbleibender Leistung steigen. Dem Bergmann wird für seine Mehrarbeit der entsprechende Lohnanteil zuzüglich eines Mehrarbeitszuschlages von 25 Prozent vergütet. Die Verordnung des Generalfeldmarschalls Göring gibt aber zugleich den Bergleuten einen Anreiz, ihre Arbeitsintensivität möglichst zu erhöhen. Für eine zusätzliche Leistungssteigerung über die Gedingegrundlage hinaus wird nämlich ein Lohnzuschlag von 200 Prozent gewährt. Der Steigerung der Leistung dienen weiter Änderungen in den Pensionsbestimmungen des Knappschaftsgesetzes sowie einige Verbesserungen in der Nahrungsmittelversorgung. Die neuen Maßnahmen laufen erst zu kurze Zeit, als daß ihre Auswirkungen voll übersehen werden könnten. Das Institut weist jedoch ausdrücklich darauf hin, daß die bisherigen Berichte günstig lauten.

Die Maschinenproduktion

hatte im Jahre 1938 mit 5,5 Milliarden RM bereits einen außerordentlich hohen Stand erreicht; 1929 hatte der Erzeugungswert nur 4 Milliarden RM betragen. Um die weitere Produktionsausdehnung im Maschinenbau und damit unmittelbar in der gesamten Wirtschaft möglich zu machen, wurde im Dezember 1938 ein Bevollmächtigter für die Maschinenproduktion ernannt. Unter seiner Führung sind die Maschinenfabriken planmäßig bemüht, ihre eigenen Investitionen zu steigern und zu lenken, ihr Erzeugungsprogramm zu vereinheitlichen und zu vereinfachen und die Leistungsfähigkeit der angesetzten und anzusetzenden Arbeitskräfte zu erhöhen.

Die vom Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion ergriffenen Maßnahmen zur planmäßigen Ausweitung der wichtigsten Maschinenbauzweige und zur allgemeinen Leistungssteigerung durch schnellere Fertigung, Typung, Normung usw. werden bei Werkzeug-, Bau-, Landmaschinen, Lokomotiven, Kugellagern und Zahnrädern schon im laufenden Jahr Produktionserhöhungen herbeiführen. Im Jahre 1940 soll die Erzeugung von Werkzeugmaschinen um 35 Prozent größer sein als 1938, die Baggerproduktion wird sich gegen 1937 verdoppeln, die Lokomotivproduktion wird schon im laufenden Jahr dreimal so groß sein wie im Vorjahr, und die Produktion von Ackerschleppern und Anhängegeräten wird voraussichtlich bis 1940 um 70—80 Prozent steigen.

I: der

Bauwirtschaft

sind die Anforderungen so groß, daß der im letzten Jahr erreichte Wert der Produktion — schätzungsweise 11 bis 12 Milliarden RM — weiter erheblich überschritten werden muß. Da die Zahl der Arbeitskräfte in der Bauwirtschaft nicht mehr erheblich erhöht werden kann, und eine Verlängerung der Arbeitszeit allgemein kaum möglich und vertretbar ist, ist es notwendig, die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters durch noch mehr Arbeit in den Wintermonaten, durch Fortbildung und Umschulung der Arbeiter, durch zweckmäßigen Einsatz im Betrieb mit Hilfe einer sinnvollen innenbetrieblichen Organisation zu erhöhen. Ein entscheidendes Mittel der Leistungssteigerung ist weiter der Maschineneinsatz. Die Baumaschinen können nicht nur die Ergiebigkeit der Arbeit des einzelnen Arbeiters wesentlich steigern, sondern ihm auch viele Arbeiten ganz abnehmen. Die Maschinenarbeit kann nicht nur durch den Mehreinsatz von neuen Maschinen, sondern auch durch bessere Ausnutzung des vorhandenen Maschinenparks stark gefördert werden. Schließlich erlangt in diesem Zusammenhang die Normung und Typisierung der Baumaschinen und ihrer Teile für den Maschineneinsatz in der Bauwirtschaft grundlegende Bedeutung.

Die technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Möglichkeiten der Leistungssteigerung der Bauwirtschaft gehen aber noch weiter. Der Generalbevollmächtigte selbst hat — neben der Frage des Maschineneinsatzes und der Rangordnung der Bauvorhaben — auf die Notwendigkeit rationellerer Arbeit auf den Baustellen, auf die Notwendigkeit straffere Disziplin der Bauherren und auf eine schärfere Überwachung der Preis- und Lohngestaltung besonders hingewiesen. Wichtig für die Leistungssteigerung ist u. a. auch eine möglichst zweckmäßige Bauvergebung, die für den Bereich der Reichsautobahnen durch Erlaß des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen bereits durchgeführt wurde (Klarlegung der geforderten Leistung, Zergliederung der Angebotspreise usw.). Von seiten der Wirtschaftsorganisation ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Angebots- und Ausführungsfristen nicht zu kurz bemessen sein dürfen. Die Ausschreibungen müssen frühzeitig erfolgen, nachträgliche Änderungen müssen unterbleiben. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch die teilweise noch nicht voll in Anspruch genommene Leistungsfähigkeit der Baustoffbetriebe, deren volle Ausnutzung durch Frachtausgleichskassen und durch eine zweckentsprechende Auftragsvergebung nach regionalen und jahreszeitlichen Gesichtspunkten angestrebt werden sollte. — Nicht alle Vorhaben, so schließt das Institut, können im Baujahr 1939 durchgeführt werden. Weniger dringliche Bauten müssen zurückgestellt werden. Die Möglichkeiten und die bereits beschrittenen Wege zur Leistungssteigerung aber sind vielfältig und erfolgversprechend. Die Bauleistung im ganzen wird im Jahre 1939 weiter steigen

---

Polen und die Ausfuhr nach USA.

Der polnische Handelsminister Roman, der am zweiten Pfingstfeiertag wieder aus USA zurückkehrte, gewährte einem Vertreter der Iskra-Agentur eine Unterredung. Der Minister sprach über die Möglichkeiten einer Ausfuhrsteigerung polnischer Waren nach USA. Für Polen so betonte Minister Roman gebe es im Augenblick manche Möglichkeiten, den amerikanischen Markt zu erobern, nicht nur was die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte anbelangt sondern auch bezüglich der Industrie-Produkte. Die für Polen günstige Konjunktur sei deswegen entstanden, weil manche bisherigen Konkurrenten Polens wie die Tschechoslowakei ausgeschieden seien. Hinzu komme, daß durch Kampfzölle die Einfuhr deutscher Waren nach USA unmöglich sei. Diese günstige Lage müsse Polen ausnutzen.

Minister Roman fuhr dann fort, er habe bereits entsprechende Unterredungen mit maßgebenden amerikanischen Wirtschafts- und Regierungskreisen geführt, man zeige sich dort geneigt, die polnische Einfuhr zu fördern. Wenn aber Polen mit seinen Waren großen Eingang in USA finden wolle, dann müsse es zu einer großzügigen Normung und Standardisierung seiner Produkte übergehen. Der amerikanische Markt benötige größere Warenmengen der gleichen Gattung und der gleichen Qualität. Es liege nunmehr an Polen, die Gelegenheit wahrzunehmen. Zum Schluß sprach der Minister die Auffassung aus, das in Amerika wohnende Polentum bilde eine entsprechende günstige Grundlage für den Absatz polnischer Erzeugnisse.

Kohle am Bug ?

Der „Expreß Poranny" meldet, daß der Posener Professor Dr. Stanisław Pawłowski eine Aufsehen erregende Nachricht auf der Tagung der Geographen in Krakau gebracht hat, wonach er am Bug Kohle entdeckt haben will. Die Stärke der Kohlenflöze betrage 50 Zentimeter. Da dieses Kohlenlager inmitten des Zentralen Industrie-Gebiets liegt, das zugleich von ungeheurer Bedeutung wäre, wird sehr intensiv nach weiteren Kohlenvorkommen gesucht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Juni auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 31. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.60, 90.38 — 90.82, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 285.55, 284.83 — 286.27, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.10, 110.82 — 111.38, London 24.88, 24.81 — 24.95, Newyork 5.31⅛, 5.29⅞ — 5.32⅜, Oslo 124.95, 124.63 — 125.27, Paris 14.09, 14.05 — 14.13, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.15, 127.83 — 128.47, Schweiz 119.80, 119.50 — 120.10, Helsingfors —.—, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 31. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 133.92—134.18, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.07—60.19, Belgien 42.42—42.50, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.13—56.25, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 31. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II.Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.00 B.
größere Stücke	55.00 +
mittlere Stücke	55.00 +
kleinere Stücke	57.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.00 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
4% Konsoldierungsanleihe	65.00 G.
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	60.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	30.00 +
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 31. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 77.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 78.50, 3proz. Präm.-Inv.Anl.II. Em.Serie 82.00—83.00, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 40.50, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—60.50—60.50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 65.00—62 00—60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.50—56.50, 5prozentige L.Z.Tow.Kr.der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 65.75—66.00—67.00, 5proz. L.Z.Tow.Kred.d.Stadt Lodz 1933 58.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 55.50.

Bank Polski-Aktien 107.00, Lilpop-Aktien 91.50—92.50, Żyrardów-Aktien —

Produktenmarkt.

Warschau, 31. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II (Standard) 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00—21.00, blaue Lupinen 12.00—12.50, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Winterraps 56.00—57.00, Sommerraps 53.50—54.50, Winterrübsen 50.50—51.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 54.00—55.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 32.00—33.50, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 13.25—13.75, mittelgrob 12.25—12.75, fein 12.25—12.75, Roggenkleie 0—70% 12.00—12.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25 50—26.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 3.50—4.00, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.25—3.50, Roggenstroh, gepreßt, 4.00—4.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.50—5.00, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 2069 t, davon 740 t Roggen, 40 t Weizen, 84 t Gerste, 12 t Hafer, 236 t Weizenmehl 588 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673—678 g/l (114,1—115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644—650 g/l (109—110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.40—15.60	Viktoria-Erbsen	35.00—39.00
Weizen	21.50—22.00	Folger-Erbsen	26.00—28.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.00—24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75—19.00	Peluschken	24.00—25.00
„ 644-650 g/l.	18.25—18.50	gelbe Lupinen	12.50—13.00
Hafer	16.75—17.25	blaue Lupinen	11.25—11.75
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	47.00—48.00
IA0-55% m. Sack	25.25—25.75	Winterraps	52.00—53.00
70%	24.25—24.75	Winterrübsen	46.00—47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	53.00—57.00
0-95%	20.75—21.25	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30% m. Sack	41.50—42.50	Weißklee, 97% g.	-.-
0-35%	40.50—41.50	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	38.00—39.00	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	35.50—36.50	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-65%	31.00—32.00	Wundklee	-.-
Weizenschrotnachmehl		engl. Raygras	150.00—160.00
mehl 0-95%	29.00—30.00	Tymothe, ger.	40.00—45.00
Roggenkleie	13.00—13.25	Leinkuchen	25.50—26.00
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Rapskuchen	13.75—14.25
„ mittelg.	12.75—13.25	Sonnenblumen-	
„ grob.	13.50—14.00	kuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	12.75—13.25	Speisekartoffeln	5.00—5.25
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
„ mittl.	32.00—33.00	„ gepr.	3.50—4.00
Perlgerstengrütze	42.50—43.00	Netzeheu, lose	7.75—8.25
Feld-Erbsen	26.00—28.00	„ gepr.	8.50—9.00

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	411 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	31 t
Weizen	325 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	122 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	35 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	12 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	40 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	12 t	Buchweizen	43 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1038 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.25—21.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
Roggen	14.50—14.75	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25—19.75	Sommerraps	-.-
„ 673-678 g/l.	18.50—19.00	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.10—17.50	Senf	55.00—58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I 0-35%	39.00—41.00	Weißklee	-.-
I 0-50%	36.25—38.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	33.50—36.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	32.25—33.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	29.25—31.75	Raygras, engl.	155.00—170.00
II 50-60%	27.75—28.75	Tymothe	53.00—60.00
IIA 50-65%	26.75—27.75	Leinkuchen	25.00—26.00
II 60-65%	25.25—26.25	Rapskuchen	13.50—14.50
III 65-70%	21.25—22.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	20.00—21.00
0-30%	25.00—25.75	Sojaschrot	-.-
I 0-50%	-.-	Speisekartoffeln	4.25—4.75
IA0-55%	23.50—24.25	Fabrikkart. p. kg %	-.-
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65—1.90
„Superior"	29.50—32.50	„ gepr.	2.40—2.90
Weizenkleie, grob.	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	1.90—2.40
„ mittelg.	11.25—12.00	„ gepr.	2.90—3.15
Roggenkleie	11.75—12.75	Haferstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenkleie	12.00—13.00	„ gepr.	2.40—2.65
Viktoria-Erbsen	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Folger-Erbsen	28.00—30.00	„ gepr.	2.40—2.65
Sommerwicken	21.00—22.50	Heu, lose (neu)	6.25—6.75
Peluschken	22.00—23.00	„ gepreßt	7.25—7.75
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	6.75—7.25
gelbe Lupinen	14.00—14.50	„ gepreßt	7.75—8.25

Gesamtumsatz 2044 t, davon 660 t Roggen, 240 t Weizen, 65 t Gerste, 60 t Hafer, 819 t Mühlenprodukte, 26 t Sämereien 174 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 31. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 525 Rinder (dar. 82 Ochsen, 68 Bullen, 323 Kühe, 52 Färsen, — Jungvieh), 652 Kälber, 185 Schafe 2006 Schweine; zusammen 3368 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—72, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht au em. und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge u ge- nährte ältere 38—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleischige, jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 38—42

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—72, Milchkühe 50—58, gut genährte 42—44 mäßig genährte 24—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—72, Mastfärsen 56—60, gut genährte 44—48, mäßig genährte 38—42

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 34—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—90, Mastkälber 70—76, gut genährte 60—68, mäßig genährte 44—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60, gut genährte — — alte Mutterschafe 47.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	108—110
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	104—106
	vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	8—100
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	90—96
	Sauen und späte Kastrate	90—104
	Baconschweine	—
	150 Schweine à 150 kg wurden verkauft	112—1 6

Marktverlauf: normal.